

Zeitschrift: Visuell plus : Zeitschrift des Schweizerischen Gehörlosenbundes & Schweizerischen Gehörlosen Sportverbandes
Herausgeber: Schweizerischer Gehörlosenbund
Band: 4 (2004)
Heft: 1

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

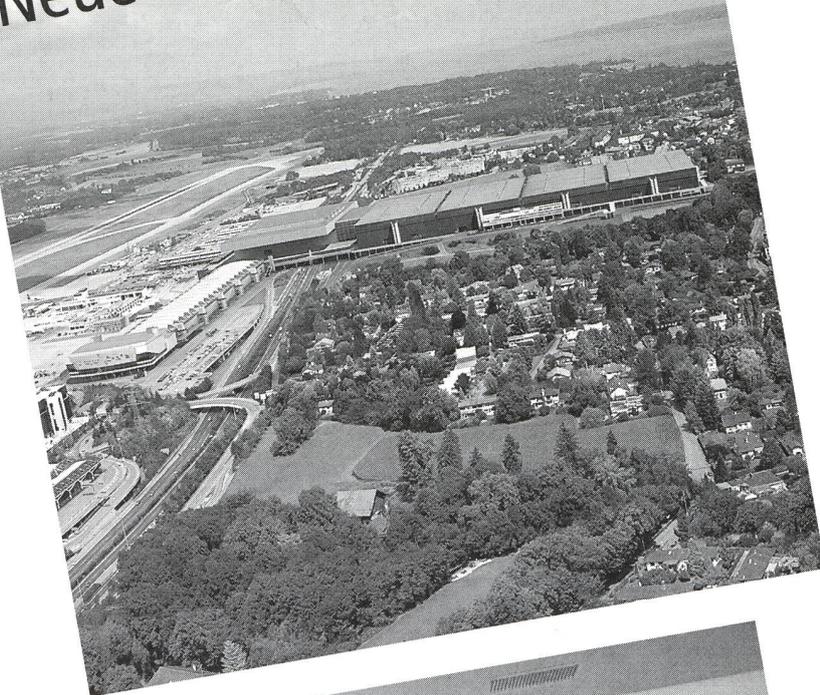
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 04.01.2025

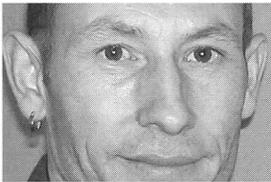
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Palexpo Genf:
Neue Telekommunikation

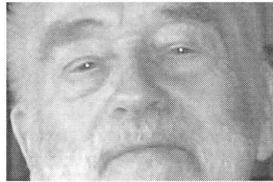


Bilanz 2003:
9x Medaillen geholt!

visuell plus



Jakob Bieri, Hohenrain LU, hat als erster Gehörloser die Ausbildung zum Hauswart absolviert.



Willi Pfister, Alt-Gehörlosenpfarrer: «Ein langes Leben geht langsam zu Ende. Alle Lesende gehören zu meinem Reich-tum.»



Roger Waller, Spieltrainer für IGSV Luzern, ist optimistisch: «Wir werden eine gute Meisterschaft im Hallenfußball machen.»



Bravo! Anja Meier wurde zur besten Sportlerin des Jahres 2003 gekürt.

SEITE 8

SEITE 14

SEITE 22

SEITE 28

IMPRESSUM	3
SGB-NEWS	3
WETTBEWERB	4
BERICHTE / INFORMATIONEN	5
SPORT SGSV	20
KIRCHANZEIGEN	31

SGB Sekretariat

SGB DS Sekretariat

Oerlikonerstr. 98, 8057 Zürich

Öffnungszeiten: 8.30 - 11.30 / 13.30 - 16.30

Telefonzeiten: 9.00 - 11.30 / 13.30 - 16.30

Telefon: 01 315 50 40

Schreibtelefon: 01 315 50 41

Fax: 01 315 50 47

E-mail: sgbds@sgb-fss.ch

Url: <http://www.sgb-fss.ch>

Redaktionsschluss

für die Ausgabe Nr. 2, März 2004
12. Februar 2004

für die Ausgabe Nr. 3, April 2004
15. März 2004

Seite 8

News vom SGB

Grenzen im Beruf werden für Gehörlose immer wieder weiter verschoben. Als Beispiel hat ein Luzerner die Ausbildung zum Hauswart als erster Gehörloser absolviert.

Seite 16

TeleSIP - eine Sensation

Als multimediales System ermöglicht TeleSIP den Gehörlosen die vielfältige Telekommunikation via Internet. Sie können schreiben, gebärden oder sprechen. Darüber referierten die Vertreter von PROCOM im Forum des Weltgipfels zur Informationsgesellschaft in Genf.

Seite 20

News vom SGSV

Die wichtigsten Informationen vom SGSV, unter anderem auch für die Touristen und Schlachtenbummler der Summer-Deaflympics in Melbourne/AUS 2005.

Seite 21

Hallenfußball

Hallenfußball wird zum Trend. An der Schweizermeisterschaft dominierten bei den Damen wiederum die Romands, während bei den Herren Luzern siegte.

Seite 25

Sportlerehrungen

Zum Teil gleich zweimal wurden Sportler und Sportlerinnen als Sportler des Jahres geehrt und mit Erfolgsprämien belohnt.

Impressum

ADRESSE DER REDAKTION

SGB Sekretariat
Peter Hemmi, Redaktionsleitung
Oerlikonerstrasse 98, 8057 Zürich
Telescrit 01 315 50 41, intern 01 315 50 44
Telefon für Hörende:
Procom 0844 844 071, anschl. 01 315 50 44 verl.
Fax 01 315 50 47, Email visuellplus@sgb-fss.ch

HERAUSGEBER

Schweiz. Gehörlosenbund Deutschschweiz SGB DS
Schweiz. Gehörlosensportverband SGSV

REDAKTION

Elisabeth Hänggi-Schaub (hae), Fax 061 643 80 06
(el.haenggi@tiscalinet.ch)
Peter Hemmi (ph) (hemmi@bluewin.ch)
Stephan Kuhn (stk) (s.kuhn@sgb-fss.ch)
Leonie von Amsberg (lva) (lvamsberg@bluewin.ch)

SPORTREDAKTION

Yvonne Hauser (yh), Birkenweg 41, 3123 Belp
Telescrit 031 812 07 70
Fax 031 812 07 71
Email zaugg.hauser@bluewin.ch

ERSCHEINEN

8 Normalausgaben im Jahr
2 Doppelausgaben für Dezember/Januar und
Juli/August

AUFLAGE

1600 Exemplare

ADMINISTRATION

SGB Sekretariat
Oerlikonerstrasse 98, 8057 Zürich
Telefon 01 315 50 40, Telescrit 01 315 50 41
Telefonischer Kontakt mit Gehörlosen
durch Procom 0844 844 071
Fax 01 315 50 47, Email sgbds@sgb-fss.ch
PC 80-26467-1

VERLAG

Schweiz. Gehörlosenbund Deutschschweiz SGB DS

INSERATEMARKT

Elisabeth Huber, 8585 Zuben
Telefon 071 695 44 24, Fax 071 695 29 50
Email elisabeth.huber@druckwerkstatt.ch

DRUCK

Druckwerkstatt, 8585 Zuben
Telefon 071 695 27 24, Fax 071 695 29 50
Email info@druckwerkstatt.ch
www.druckwerkstatt.ch

ABONNEMENTPREISE

Jahresabonnement für Mitglieder Fr. 45.–
Jahresabonnement für Nichtmitglieder Fr. 70.–

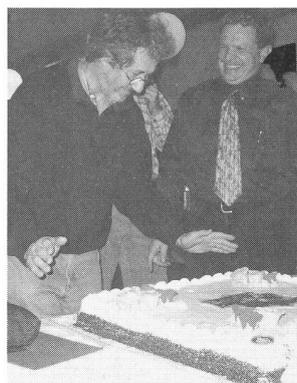
COPYRIGHT

Schweiz. Gehörlosenbund Deutschschweiz SGB DS

News aus dem Sekretariat

15
Jahre

Im Jahr 2003 feierte Peter Hemmi sein 15-Jahr-Anstellungs-Jubiläum beim Schweizerischen Gehörlosenbund Deutschschweiz. Am Weihnachts-apéro des SGB DS im Dezember waren alle Präsidenten anwesend, die in diesen 15 Jahren mit Peter Hemmi zusammen gearbeitet haben; Peter Matter, Ruedi Graf, Felix Urech und Roland Hermann. Sie haben von den bedeutenden Etappen der SGB DS Geschichte der letzten 15 Jahre erzählt. Als grosse Überraschung wurde zum Schluss Peter Hemmi für sein langjähriges und treues Engagement geehrt. Am 1. April 1988 wurde Peter Hemmi als erster vollzeitlicher Regionalsekretär des SGB DS angestellt.



Welch Überraschung! Eine so verlockende Königstorte, 80 auf 80 cm gross, 8 cm hoch. Nach Augenmass schneidet Peter die Torte in 50 Stücke für alle Anwesenden.

Angefangen hat es ganz klein, mit einer Schreibmaschine und viel persönlichem Engagement. Wir danken Peter Hemmi hier nochmals ganz herzlich und freuen uns auf die weitere Zusammenarbeit.

Personelles

Ende 2003 verliess unsere Mitarbeiterin Iris Nöthiger unser Redaktionsteam. Zwei Jahre redigierte sie die Artikel, Berichte und Informationen aller Art für *visuellplus*, sie übersetzte auch manchmal englisch geschriebene Texte ins Deutsche. Der grösste Teil der Zusammenarbeit zwischen Iris Nöthiger und den Verfasserinnen erfolgte über den Online-Weg. An den monatlichen Sitzungen der Redaktion sassen wir zusammen mit ihr, der einzigen Person, die hörend ist.

Die Gespräche mit ihr fanden wir sehr angenehm und bereichernd. Immer wieder erfreuten wir uns ihrer Ideen und Ansichten, die einen guten Beitrag zum *vp*-Inhalt geleistet haben. Herzlichen Dank Iris! Wir wünschen dir alles Gute auf deinem persönlichen und beruflichen Weg. (ph)

Leonie von Amsberg stellt sich vor

Ich freue mich, mich hier kurz vorzustellen, denn ich redigiere jetzt im *visuellplus* die Texte.



Iris Nöthiger



Leonie von Amsberg

visuellplus

Ich (Berlinerin, 34 Jahre, Deutschlehrerin für Fremdsprachige, verheiratet, 2 Kinder) bin fasziniert von Menschen, die in den unterschiedlichsten Lebensumständen kreativ mit ihrer jeweiligen Situation umgehen. Dieses Interesse hat mich in verschiedene Länder geführt und zu meinem Studium der Anthropologie, und so ist auch meine Liebe zur Gehörlosenkultur in Madrid, wo ich lange gelebt habe, entstanden. Ich habe dort mit Gehörlosen zusammen gewohnt, und habe im Spanischen Sportverband für Gehörlose als Übersetzerin gearbeitet. Die Gehörlosen haben mich mit ihrer Vitalität und ihrer ausdrucksstarken Sprache unglaublich fasziniert. Jetzt bin ich sehr gespannt auf meine neue Aufgabe und darauf, die Schweizer Gehörlosenkultur näher kennen zu lernen.



Jonas Jenzer (links) zog für Veronika Schneider (rechts) den 3. Preis. Die visuellplus (Sportredaktorin Yvonne Hauser) gratuliert Veronika herzlichst!

Doppeltes Glück!

Was will das Redaktionsteam sagen? In der letzten vp-Ausgabe ist ein Wettbewerb ausgeschrieben worden. Die Leserinnen und Leser wurden zur Teilnahme eingeladen. Was ist das Ergebnis? Die Antwort finden Sie hier...

Die 2 gesuchten Lösungswörter heissen.

DANKE FUER'S
.....AUFMERKSAME LESEN!

Genau dies will Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, das VP-Redaktionsteam sagen!

Die richtige Antwort auf Frage Nr. :

- 1: Urech
- 2: Europameisterschaft
- 3: Nationalrätin
- 4: Fontana
- 5: Kunkler
- 6: Roland
- 7: Solidarität
- 8: Australien
- 9: Elite
- 10: Dolmetscherin

1. Preis: Reka Check à 50.– Fr. für **Rolf Lanicca**, Wettswil a.A.
2. Preis: Reka Check à 40.– Fr. für **Karin Bünter-Hayoz**, Niederhasli
3. Preis: Reka Check à 30.– Fr. **Veronika Schneider-Gut**, Appenzell

Die 7 (!!!) Namenszettel der richtig eingesandten Lösungen wurden zerknüllt und in einer Dose vermischt. Die Auslosung fand diesmal öffentlich an der SGSV-Sportlerehrung am Samstag, 10. Januar 2004 in Wangen an der Aare statt. Die Sportredaktorin Yvonne Hauser freute sich, dass wenigstens 2 von den 7 Personen an diesem Anlass anwesend waren, und sie hoffte sehr, dass beide gewinnen! Der junge Gehörlose Jonas Jenzer (siehe S. 29) durfte die Lose ziehen. Angefangen mit dem 3. Preis gewann eine anwesende Person: Veronika Schneider-Gut – die Ehefrau von Roland, der am gleichen Abend zum «Sportler des Jahres 2003» erkoren wurde! Also ein doppeltes Glück für das Ehepaar Schneider! BRAVO! Die anderen 2 Ausgelosten waren nicht anwesend und erhalten ihren Preis per Post.

Fragen an Veronika Schneider:

visuellplus: War es schwierig für dich, diese Rätsel zu lösen?

Veronika: Nein, überhaupt nicht! Ich musste manchmal in den visuellplus zurückblättern und suchen, aber sonst wusste ich das Meiste noch im Kopf.

Hat dir etwa Roland auch geholfen?

Nein, nein...ich habe sie allein gelöst.

Sollen wir im visuellplus mit «Rätsel» weiterfahren?

Ja gerne – unbedingt! Es wäre schade, wenn man es aufgibt. Ich selber löse sehr gerne Rätsel!

Danke Veronika fürs Mitmachen und weiterhin viel Spass mit dem Rätseln!

Text und Foto:
Yvonne Hauser, Sportredaktorin

Behindertengleichstellungsgesetz BehiG ist jetzt in Kraft

Was bringt uns das BehiG?

Am 1. Januar 2004 trat das Behindertengleichstellungsgesetz (BehiG) in Kraft. Die Behindertenverbände waren mit diesem Gesetz nicht zufrieden. Sie sagen, es bringe nicht genug Verbesserungen für die Behinderten. Darum haben sie im Jahr 2003 für die Gleichstellungsinitiative gekämpft. Wäre die Initiative angenommen worden, hätte das Parlament (National- und Ständerat) das BehiG ergänzen müssen. Wie wir alle wissen, ging die Abstimmung über die Initiative leider verloren. Darum blieb das BehiG unverändert und ist jetzt in Kraft.

Die meisten Paragraphen des BehiG betreffen das Bauen und den öffentlichen Verkehr. Davon profitieren die Gehbehinderten und Rollstuhlfahrer. Im öffentlichen Verkehr gibt es für die Gehörlosen heute schon viele visuelle Informationen, vor allem auf grossen Bahnhöfen.

Der Bund kann, muss aber nicht...

Sonst hat es im BehiG nur wenige Artikel, welche die Gehörlosen betreffen. In Artikel 14 Absatz 3 BehiG steht: Der Bund kann «Massnahmen der Kantone zur Förderung der schulischen und beruflichen

Ausbildung Sprach- und Hörbehinderter in der Gebärdensprache (...) unterstützen.» Ausserdem kann der Bund «nicht gewinnorientierte Organisationen und Institutionen von gesamtschweizerischer Bedeutung unterstützen, die sich um sprach- und verständigungspolitische Anliegen Sprach- Hör- und Sehbehinderter bemühen». In Artikel 14 Abs. 4 BehiG steht: «Der Bund kann Massnahmen fördern, die Fernsehsendungen Hör- und Sehbehinderten zugänglich zu machen.» Diese Paragraphen bedeuten vereinfacht: es ist möglich, dass Kantone vom Bund

Mitglieder des Gleichstellungsrats für Egalité handicap – Fachstelle der DOK

Henri Daucourt , Porrentruy (JU) ehem. Berufsoffizier Vertreter für Hirnverletzte	Jörg Frey , Oberburg (BE) Geschäftsführer Procap Emmental Vertreter für Geistigbehinderte	Lorenzo Giacolini , Monte Carasso (TI) Direktor FTIA Vertreter für Körperbehinderte ohne Rollstuhl
Daniel Hadorn , Brunnen (SZ) Fürsprecher, Gerichtsschreiber Eidg. Versicherungsgericht Vertreter für Gehörlose	Urs Kaiser , Solothurn Dr.phil, Psychologe Vertreter für Blinde	Jakob Litschig , Zürich Arzt, Psychiater Vertreter für Psychisch Behinderte
Cyril Mizrahi , Genf lic.iur., Generalsekretär Föderation der Studentenvereinigungen Uni Lausanne Vertreter für Sehbehinderte	Ruedi Prerost , Novaggio (TI) lic. iur., sozialpolitischer Berater Pro Infirmitas Vertreter für Körperbehinderte, die auf den Rollstuhl angewiesen sind	Susi Schibler-Reich , Zürich Leiterin Fachstelle Soziale Arbeit und Leistungscontrolling Pro Senectute Schweiz Vertreterin für betroffene Menschen im AHV-Alter
Françoise Steiner , Biel Verantwortliche für Sozialpolitik Procap Vertreterin für Psychisch Behinderte	Irène Zurfluh-Müller , Schattdorf (UR) Sozialpädagogin Vertreterin für Schwerhörige, zusätzlich für Geistigbehinderte	

Geld bekommen für ihre Gehörlosenschulen, damit sie (auch in Gebärdensprache) die Ausbildung fördern. Dachverbände wie der SGB können Unterstützung vom Bund für ihre Arbeit bekommen. Und es kann Geld geben für mehr Untertitel. Aber das alles sind nur «kann-Vorschriften»: Der Bund «kann», muss aber nicht unterstützen. Da ist schwer abschätzbar, ob und wieviel Geld der Bund freigibt. Da werden die Gehörlosen kämpfen müssen. Automatisch gibt es nichts!

Ein Gehörloser im Gleichstellungsrat

Der Bund führt neu ein «Gleichstellungsbüro» für Behinderte (Art. 19 BehiG). Dieses Büro soll vor allem Informationen sammeln und Auskunft geben über Behinderte. Bei diesem Büro kann man Projekte einreichen, für die man Unterstützung erhalten will.

Daneben hat Agile auf privater Basis einen Gleichstellungsrat gegründet. Dieser soll die Gleichstellungsarbeit strategisch führen und kontrollieren. In diesem Gleichstellungsrat sind elf Personen dabei, alles selbst Behinderte oder (bei geistig Behinderten) Eltern von Behinderten. Siehe Kasten. Darunter ist auch ein Gehörloser: Daniel Hadorn. Er wird versuchen, die Interessen der Gehörlosen bei der Verwirklichung des BehiG zu vertreten und dafür zu kämpfen.

Daniel Hadorn

Fragen? Probleme? Klagen?

Man kann sich mit Fragen zur Gleichstellung direkt an Daniel Hadorn wenden:

Daniel Hadorn, Axenstrasse 3,
6440 Brunnen
daniel.hadorn@bluewin.ch

Erklärungen zu den Institutionen

• Pro Infirmis

Schweizerische Dachorganisation für behinderte Menschen mit dem Sitz in Zürich. Sie betreibt Öffentlichkeitsarbeit und führt die Beratungsstellen in allen Kantonen

• Sonos

Schweizerischer Verband der Gehörlosen- und Hörgeschädigten-Organisationen aus der Selbst- und Fachhilfe. Sitz in Zürich. Neben verschiedenen Dienstleistungen zugunsten hörgeschädigter Kinder und Jugendlicher betreibt Sonos Öffentlichkeitsarbeit und führt die Interkantonale Berufsschule für Hörgeschädigte.

• DOK

Die Dachorganisationenkonferenz der privaten Behindertenhilfe ist der Zusammenschluss aller wesentlichen Organisationen der privaten Behindertenhilfe und -selbsthilfe in Form einer einfachen Gesellschaft. Die DOK hat den Zweck, die Interessenvertretung ihrer Mitglieder auf nationaler Ebene zu koordinieren. Sie dient der Verwirklichung von gemeinsamen sozialpolitischen Aktivitäten im Interesse behinderter Menschen.

• SAEB

Die Schweizerische Arbeitsgemeinschaft zur Eingliederung Behinderter ist tätig auf dem Gebiete der Eingliederung von Menschen mit einer Behinderung. Sie umfasst gesamtschweizerische staatliche und private Körperschaften und Organisationen, die bei der beruflichen und sozialen Eingliederung mitwirken oder daran interessiert sind. Sie bietet einen unentgeltlichen Rechtsdienst für Behinderte sowie Angehörige an.

• AGILE

Behinderten-Selbsthilfe Schweiz ist der Dachverband der Behinderten-Selbsthilfeorganisationen. AGILE zählt über 40 Mitgliederverbände. Diese vertreten ihrerseits rund 53'000 Menschen mit einer Behinderung auf der nationalen sozialpolitischen Ebene.

• Gleichstellungsbüro

Nach dem Behindertengleichstellungsgesetz BehiG, welches am 1.1.2004 in Kraft tritt, wird der Bund ein offizielles Büro für die Gleichstellung Behinderter eröffnen. (Siehe Bericht auf Seite 5)

• Egalité Handicap

Egalité Handicap setzt sich ein für die Beseitigung von Benachteiligungen und für die Verwirklichung der Gleichstellung behinderter Menschen. Egalité Handicap wird von allen grossen Behindertenvereinigungen getragen.

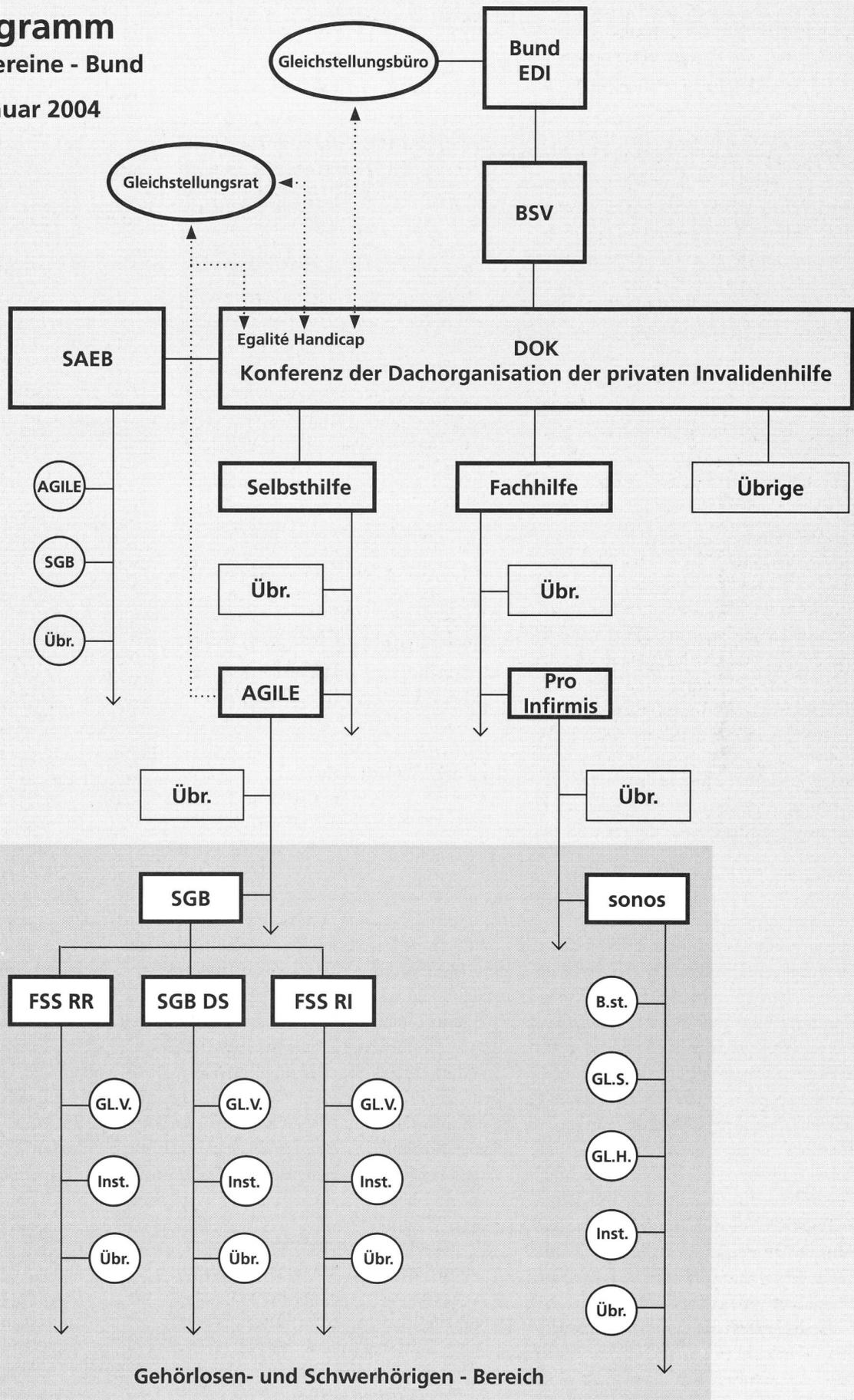
• Gleichstellungsrat

Der Gleichstellungsrat übernimmt die strategische Führung von Egalité Handicap. Er setzt sich aus Betroffenen zusammen. (Siehe Bericht auf Seite 6)

Abkürzungen

- AGILE	Behinderten-Selbsthilfe Schweiz
- B.st	Beratungsstellen
- BSV	Bundesamt für Sozialversicherung
- EDI	Eidg. Departement des Innern
- Egalité Handicap	Fachstelle s. Erklärungen
- FSS RR	Fédération des Sourds Suisse Region Romande
- FSS RI	Federazione Svizzera dei Sordi Regione Italiana
- GL.H.	Gehörlosenheime
- GL.S.	Gehörlosenschulen
- GL.V.	Gehörlosenvereine
- Inst.	Institutionen
- SAEB	Schweiz. Arbeitsgemeinschaft zur Eingliederung Behinderter
- SGB	Schweiz. Gehörlosenbund Schweiz
- SGB DS	Schweiz. Gehörlosenbund Deutschschweiz
- sonos	Schweiz. Verband für Gehörlosen- und Hörgeschädigten-Organisationen
- Übr.	Übrige Organisationen

Organigramm Gehörlosenvereine - Bund Stand Januar 2004



Hauswart mit eidg. Fachausweis – auch für Gehörlose!



In seinem Büro erledigt Bieri Administration, Bestell- und Rapportwesen.

Ein guter Hauswart erkennt kleine Schäden an der Technik, den Installationen und dem Gebäude und weiss die nötigen Schritte einzuleiten, damit keine grösseren Schäden entstehen. Seit nunmehr zehn Jahren gibt es die Ausbildung zum Hauswart mit eidgenössischem Fachausweis – auch für Gehörlose!

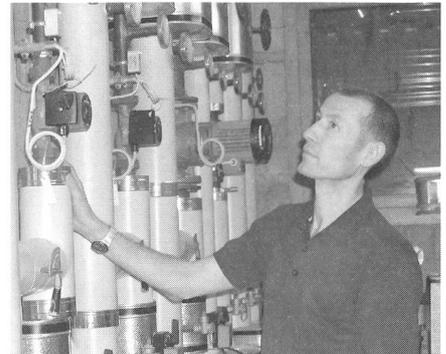
Geschafft: Im letzten Oktober hat ein gehörloser Familienvater die Berufsprüfung für Hauswart mit eidgenössischem Fachausweis bestanden: Jakob Bieri, Hohenrain. Heute arbeitet der vollangestellte Hauswart im Heilpädagogischen Zentrum Hohenrain im Kanton Luzern. Neben verschiedenen Dienstleistungen fördert das Zentrum hörgeschädigte sowie sprach- und geistigbehinderte Schülerinnen und Schüler in Schule und Internat.

Funk in sein Schlafzimmer. Jakob Bieri betreut sieben Bauten: das Schulhaus für Hörbehinderte, das Werkschulhaus, das Personalhaus, zwei Pavillons, eine Schwimmhalle und eine grosse Turnhalle. Die grossen und kleinen technischen Anlagen muss er ständig überwachen und regelmässig warten, vor allem jene der Schwimmhalle mit all ihren technischen

Einrichtungen. Der Hauswart kontrolliert genau die chemische Zusammensetzung der Lösung im Wasser. Ist zum Beispiel zu viel Chlor im Wasser, muss er mehr Säure zur Neutralisierung nachfüllen. Chlor dient zur Desinfektion des Urins. Jeweils im Sommer wird das Schwimmbecken zur gründlichen Reinigung geleert und bleibt während sieben Wochen leer. «Endlich kann ich mich einmal im Jahr von der ständigen Kontrolle befreien und mich echt entspannen», erzählt Jakob Bieri, denn er hat ständig ein Auge auf das Schwimmbad.

Ist eine technische Panne in der Schwimmhalle während der Nacht eingetreten - zum Beispiel funktioniert die Anlage für Luftzug nicht -, wird die Botschaft in sein Schlafzimmer gefunkt- Licht leuchtet auf und ab! Bieri muss sofort dorthin gehen, um die Panne zu «diagnostizieren» und zu beheben.

Sanitärinstallation - ist die Zirkulation des warmen Wassers in Ordnung? Regelmässige Kontrollen gehören zu seiner Aufgabe.



Es ist die Wärmepumpe, die sich in einem Raum auf dem Dach über der Werkschule befindet und während der warmen Zeit, also vom Frühling bis zum Herbst, Warmwasser erzeugt. In der kalten Periode wird das Wasser vom Ölbrenner heiss gemacht.

Das standardisierte Alarmsystem (Feuer, Wasser, technische Störungen) wurde speziell für den gehörlosen Hauswart von einer Firma so umgebaut, dass der Alarm auch immer visuell registriert werden kann.

Am Wochenende ist Jakob Bieri dienstfrei, die Alarmanlage ist so umgeschaltet, dass sie direkt mit der lokalen Feuerwehr von der Gemeinde verbunden wird. Etwa 20 Mal im Jahr wurde der Alarm ausgelöst, doch «Es waren nur Lausbubenstreich...», schmunzelt Jakob Bieri.

Mehr Sicherheit und Wissen. Seit Januar 2000 lebt Jakob Bieri mit seiner Frau und drei Kindern gemäss Arbeitsvertrag in einer Wohnung im Personaltrakt des Zentrums, wo er das grosse Arsenal mit Bauten und haustechnischen Anlagen unterhält. Damals hat er - gelernter Schreiner für Innenausbau - die Weiterbildung zum diplomierten Zeichenkonstrukteur absolviert und suchte nach einer Stelle als technischer Zeichner - vergeblich. Die Arbeitgeber fürchteten sich vor der schwierigen Kommunikation.

Nach der Ausschreibung einer Stelle als Hauswart für Hohenrain reichte Jakob Bieri seine Bewerbung ein - eine von insgesamt 56 Bewerbungen. Dann wurde er in den engeren Wahlkreis von 6 Personen aufgenommen, die zum Vorstellungsgespräch eingeladen wurden. Zum Schluss kamen noch zwei Bewerber in Frage: Jakob Bieri und ein Hörender. Die Beiden machten einen halben Schnuppertag am Arbeitsort und wurden auf Grund der Graphologie begutachtet. Endlich kam die positive Antwort für Jakob Bieri.

Als Arbeitsgebiet wurde ihm ein riesiges Areal zugeteilt. Den Rest übernimmt ein zweiter Hauswart. Die beiden Hauswarte haben untereinander Regeln für die Vertretungen und die Koordination vereinbart.



Gifte! Auf die Tür zum Chemikalien-Lager sind drei Symbole geklebt: Gasmasken, Gummihandschuhe und Stiefel. Bieri muss sie benutzen, wenn er hochgiftige Stoffe überwacht.

In den ersten Arbeitstagen war alles, was Bieri tun musste, völlig neu für ihn, doch schon bald konnte er sich mit seinen vielfältigen Aufgaben vertraut machen. Weil er sehr ordnungsliebend ist, wie er von sich spricht, schaffte er Ordnung in allen Räumen vom Keller bis zum Dach. Es stört ihn, wenn etwas herumliegt. Allmählich merkte Jakob Bieri, dass sein durch Erfahrungen erworbenes Fachwissen für seinen anspruchsvollen Job nicht genug war. Eine gewisse Unsicherheit belastete ihn. Zum



In einem Nebenraum der Schwimmhalle prüft Bieri die Qualität des Badewassers durch die Luke und führt Kontrollbuch. Er bedient und unterhält die technischen Einrichtungen und die Wasseraufbereitungsanlage.

Vorbereitung auf die Berufsprüfung, Hauswart mit eidg. Fachausweis

Stand 2003

Fächer	Lektionen
Betriebsführung und Administration	70
Unterhalt von Gebäuden	55
Instandhaltung haustechnischer Anlagen	75
Gebäudereinigung	55
Umgebungs- und Gartenarbeiten	50
Umweltschutz	20
Giftkunde	35
Unterrichtslektionen total	360
Heimstudium	180

Informationen:

Herr A. Meyer, Berufsverband ausgebildeter Hauswarte
 Postfach 154, Schäfliwies 1, 8863 Buttikon
 Tel. 055 444 30 36, Fax 055 444 30 45, E-Mail info@bvah.ch

Beispiel, wenn ein eingeschalteter Heizkörper trotzdem kalt war, versuchte Bieri damals herauszufinden, was die Störung war. Oft verbrachte er eine oder zwei Stunden mit Präbeln, bis der Heizkörper wieder funktionierte. Dank seiner Ausbildung als Hauswart kann er heute solche Pannen innerhalb von wenigen Minuten beheben, mit mehr Sicherheit und Kompetenz.

Jakob Bieri empfiehlt seinen gehörlosen Berufskollegen die berufsbegleitende Ausbildung zum Hauswart mit eidg. Fachausweis, vorausgesetzt, dass sie einen Beruf - egal welchen - erlernt haben und über eine amtliche oder nebenamtliche Stelle als Hauswart verfügen

Peter Hemmi
 visuellplus@sgb-fss.ch



Nebenjob – zum Wohl der Gesellschaft

Seit einigen Jahren sind zwei gehörlose Paare engagiert in der Freizeit mit ihrem kulinarischen Angebot im Kanton Luzern und in der Umgebung.

Schon ein Erfolg beim ersten Mal 1996 standen Jakob Bieri*) und Daniela Studer vor ihrer grossen Hochzeit, zu der sie 200 Personen eingeladen hatten. Im Programm war ein reichhaltiges Buffet geplant. So fragten sie das Paar Gsponer an, ob es bereit sei, das Marathon-Buffet zu arrangieren. Für 200 Personen! So etwas haben die Gsponer bislang noch nie gemacht! Trotzdem – sie erklärten sich bereit zum mutigen Versuch, denn die beiden haben ja beruflich mit Lebensmitteln zu tun: Werner als Bäcker-Konditor (Brote, Gebäck, Torten) und Loredana als Konditor-Confiseur (Süssigkeiten, Torten, Pralinés). Um 200 Personen möglichst reibungslos zu bedienen, benötigten die

Gsponer eine personelle Unterstützung. Deshalb suchten sie das Paar Uttinger auf und baten es um Mitarbeit: Benno ist von Beruf Käser und Claudia Köchin.

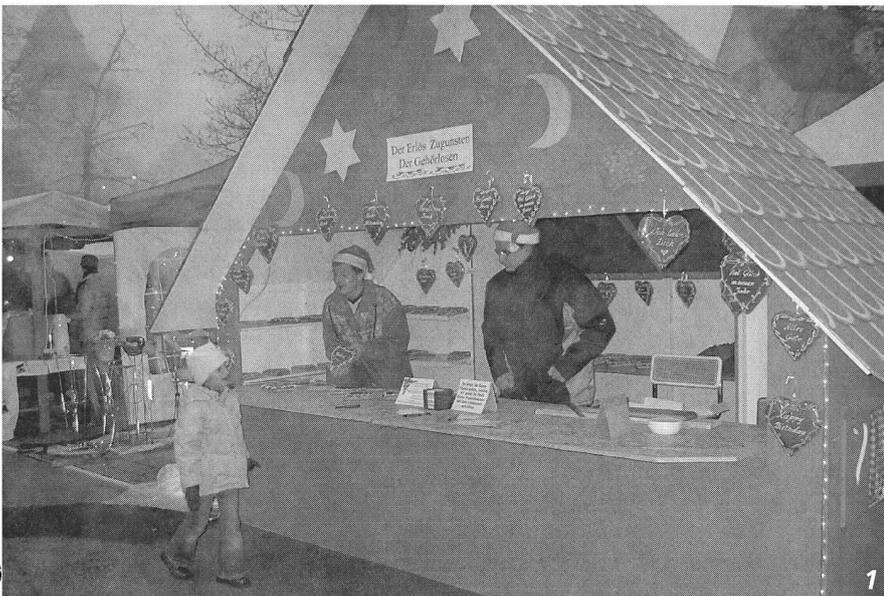
Zudem: Im Zivildienst ist den beiden Männern die Funktion als Koch zugeteilt, gemeinsam kochen und backen sie für den Trupp von ca. 100 Mann. Also ein ideales Quartett!

Als es soweit war, fuhren Gsponer und Uttinger elf Mal mit dem Auto hin und her, um alles für das Buffet an den Ort der Hochzeit zu transportieren. Es war ein grosser Erfolg, die Gäste waren begeistert vom kulinarischen Angebot, sie glaubten gar, eine namhafte Firma hätte das Buffet organisiert.

Traditionelle Kundschaft

Schon ein paar Monate später erhielten die Gsponer und Uttinger eine neue Anfrage, wieder für ein Buffet. Und dann darauf trafen mehr und mehr Anfragen aus der immer weiteren Umgebung ein – wohl auf Grund der von Mund zu Mund Propaganda. Ins Sortiment aufgenommen wurden von Jahr zu Jahr neue Angebote wie etwa warme Menüs, Grillplausch, kalte Platten, Süssigkeiten für Weihnachtsmarkt... Für verschiedene Anlässe wie zum Beispiel Party zum Geburtstag, ein Apéro zur Hochzeit, ein Buffet im Rahmen einer öffentlichen Tagung, Spaghettiplausch mit Grünem Salat und Dessert zur Abschlussfeier der Fussball-SM.

Traditionell hat die hiesige Produktionsfirma Balthasar (Herstellung von Parfüm, Kerzen) anlässlich der betrieblichen Jahresinventur drei Mahlzeiten für 160 Personen bestellt: Frühstück (gefüllte Parisette mit Cafés), Mittagessen (Buffet mit gegrilltem Poulet und Beilage und Getränken) und Zvieri (Canapés mit Getränken). Ausserdem offeriert jährlich Ende Januar die Crew Gsponer/Uttinger dieser Firma ein Festessen zum Jahresabschluss.



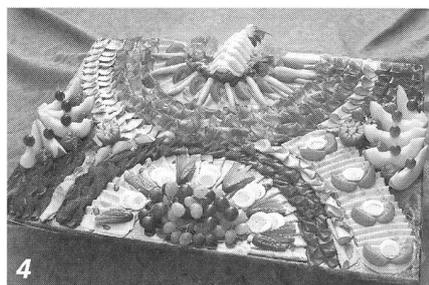
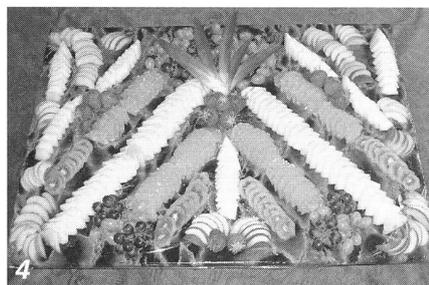
Hörende bestellen mehr

Etwa 65 Prozent aller Besteller sind hörend, der Rest gehörlos. Interessant ist, dass das Verhalten bezüglich des Essens und Trinkens beim Buffet unterschiedlich ist, erzählt Werner Gsponer. Bei Gehörlosen wird nach Esswaren schnell gejagt und am Schluss kein Rest mehr übrig gelassen. Dagegen bedienen sich Hörende gemächlich, stundenlang, denn sie unterhalten sich miteinander.

Jedes Ereignis war ein Erfolg, und mit jedem Ereignis wurde das Quartett immer motivierter, bald gründeten sie einen «offiziellen» Party-Service. Im Jahr 2003 haben sie weit über 1600 Personen an verschiedenen Anlässen, vor allem an Geburtstags- und Hochzeitsfeiern, bedient. Nicht nur zum Essen und Trinken, auch stellen sie ein grosses Partyzelt mit Tischen und Bänken auf.

Alles, was die Crew zum Wohl der Gesellschaft unternommen hat, ist eine reine Freizeitbeschäftigung. Die beiden Männer sind beruflich voll angestellt, Werner auf einer Spedition und Benno in einer Käseerei, während die Frauen ihren jeweiligen Haushalt in Hochdorf managen, wo ihre Familien mit zwei bzw. drei Kindern leben.

Peter Hemmi,
visuellplus@sgb-fss.ch



1 Auf dem jährlichen Weihnachtsmarkt in Hochdorf verkaufen Werner und Benno ihre hausgemachten Leckereien im Hexenhaus. «Ertrag zugunsten der Gehörlosen» steht auf dem Giebel.

2 Fachmännisch dekorieren Claudia und Loredana verschiedene Fleisch- und Käseplatten mit farbigen Früchten und frischen Fischarten für eine Hochzeit. Dazu servieren sie verschiedene Apéro-mutschli und Getränke: Weisswein oder Rosé, Orangensaft

3 Ideales Quartett: (von links): Werner und Loredana Gsponer, Claudia und Benno Uttinger

4 Das Buffet wird mit Fleisch- und Käseplatten dekoriert.

*) Bericht über Jakob Bieri auf Seite 8



Kurse 2004

Basteln für Ostern

Blumen, Hase, Schaf, Schmetterling, Ei und Licht sind Zeichen für Ostern. Die Zeichen, deren Ursprung und Bedeutung sind Themen zu Beginn des Kurses. Anschliessend stehen zum Basteln verschiedene Ateliers zur Auswahl: Kerzen verzieren, Körbe mit Peddigrohr flechten, Dekorationen basteln.

Leitung: Agnes Zwysig, hörend, gebärdensprachkompetent, Floristin, Haushalterin zusammen mit Marlise Gundi-Reinhart, gehörlos, Handarbeitslehrerin

Samstag, 3.4.04 – Sonntag, 4.4.04

Holzschnitzen

Holz ist der älteste und vielseitigste Naturwerkstoff, den es gibt. Wir werden uns mit der Handhabung und Schnittführung des Schnitzmessers vertraut machen. Zuerst werden Übungen gemacht, dann können wir eine Tierskulptur schnitzen. Zuletzt wird diese gebeizt oder lackiert.

Leitung:

Daniel Gundi, gehörlos, Sportlehrer, Gebärdensprachlehrer und Holzbildhauer

Samstag, 3.4.04 – Sonntag, 4.4.04

Vorschau: Vom 4. bis 6. Juni findet ein **Samariterkurs** in Passugg statt!

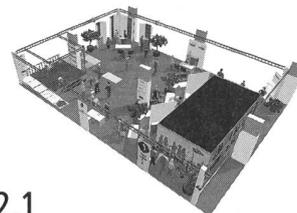
Anmeldung und weitere Auskunft:

Bildungsstätte für Gehörlose, Schwerhörige und Ertaubte, 7062 Passugg, Tel. 081 250 50 55, Schreibtel. 081 250 50 56, Fax 081 250 50 57

Kontaktperson:

G. Riegert, giselariiegert@bluewin.ch
oder über unsere homepage:
www.bildungsstaette.ch

muba – Gesund 2004
vom 13. – 22. Februar 2004 in Basel



täglich von 10 – 18 Uhr
Dienstag bis 21.00 Uhr geöffnet, Halle 2.1

Erlebnis Behinderung Behinderte stellen sich der Öffentlichkeit vor < Gedanken teilen – sich gegenseitig kennen >

An der muba – Gesund 2004 werden den Besuchern verschiedene Aktivitäten von verschiedenen Behindertenorganisationen erstmals gemeinsam angeboten. Durch den attraktiven Standort wird ausserdem eine breite Bevölkerungsschicht angesprochen. Alle sind dazu herzlich eingeladen...

Unser Programm:

- Infoecke < nicht hören – nicht sprechen > (Ablesen, Gebärdensprachkurs, Fingeralphabet, Techn. Hilfsmitteln, Gehörlos wird sichtbar, etc.)
- Rollstuhlparcours (Zeitfahren)
- Dunkelbar
- Podiumsgespräche
- Geschichte-Wettbewerb
- Musikevents (von John Brack, Vera Kaa, usw.)
- Informationsstände von verschiedenen Behindertenorganisationen

Unser Wettbewerb:

Jeder Besucher kann sich freiwillig für 1 bis 5 Tage dazu verpflichten, keine Treppen zu benutzen. Das heisst, er darf auf dem Wege zur Arbeit, am Arbeitsplatz, während der Freizeit und zum Einkaufen keine Treppen mehr benutzen. Unter denjenigen, die uns eine kurze Reportage über ihr kleines Abenteuer zusenden, wird dann am letzten Tag der Messe (Sonntag, den 22. Februar 2004) ein Wochenende für zwei Personen im Schnee verlost. Die besten «Geschichten» werden publiziert.

Unsere Partner:

- Schweizerischer Gehörlosenbund Deutschschweiz SGB DS
- Behindertenforum Basel
- Fragile Suisse
- Mobine
- Procacp
- IVB - Behindertenselbsthilfe beider Basel
- Schweiz. Blinden- und Sehbehindertenverband
- vbm.ch - Vereinigung der Menschen mit einer Behinderung

Unsere Sponsoren:

- Swisscom
- Lotteriefonds Baselstadt
- Lotteriefonds Baselland
- Stiftung Aktion «Denk an mich»
- Bauunternehmer Region Basel
- Lotteriefonds Baselland

Unsere Informationen zum Projekt über Internet: www.vmb.ch

Premiere: Neuer Schweizer Film

Am 28. Februar 2004 wird der von focus-5 produzierte Film «Hörnlihütte» in Maur ZH zur Premiere vorgeführt. Das Filmprojekt dauert nur drei Monate. **visuellplus** besucht das Filmstudio, um Michel Laubacher und Stanko Pavlica zu befragen.

Wie seid Ihr auf die Idee des neuen Films «Hörnlihütte» gekommen?

Wir sind inspiriert von verschiedenen Filmen, zum Beispiel Tanz der Hände und Jenseits der Stille. Immer wieder schwebte uns ein Film vor, in dem gehörlose Menschen im normalen Alltag leben. Sie kommunizieren und verhalten sich so wie die meisten Gehörlosen das unter sich tun. Nach dem Besuch des ITU-Forums in Genf im letzten November stiegen wir in den Zug nach Zürich und fingen an, vier Stunden lang zum Thema Film zu phantasieren. Es war wie ein Ideenrausch.

Zu welchem Genre gehört der Film?

Sagen wir: Psychodrama. Ein gehörloser Mann befindet sich in einer mysteriösen Situation. Er sieht eine unbekannte Person in der Nähe und versucht verzweifelt, sie zu identifizieren, bis... Der Film ist nicht nur für gehörlose Menschen konzipiert. Die Welt der Gehörlosen kann auch für hörende Zuschauer spannend sein. Trotz der Stille der Welt sind Hintergrundgeräusch zu hören. Gebärdete Dialoge werden mit Stimme übersetzt.

Wie habt Ihr den Film erstellt?

Von der Idee bis zur Premiere am 28. Februar sind es nur drei Monate. In so kurzer Zeit ein fertiger Film von 30 - 40 Minuten Länge! Die Leute, die am Filmprojekt mitarbeiten, sind alle gehörlos - Make up, Schauspieler, Drehbuch, Kamera, Lichttechnik, Produktion und Organisation - ausser jenen, die den Film vertonen. Um ein Beispiel zu nennen: Im letzten Dezember waren wir übers Wochenende drei Tage in der Hörnlihütte bei Steg im Zürcher Oberland am Drehen. Am ersten Tag erfolgten Übungen, Instruktionen und Anweisungen, am zweiten Tag ging es los mit der Dreharbeit - ununterbrochen vom Samstag um 9 Uhr bis Sonntag um 5 Uhr... Der Film ist zum Teil fertig geschnitten, doch es gibt noch einige Szenen, die wir noch drehen müssen. Wirklich, eine grosse Herausforderung für uns alle!

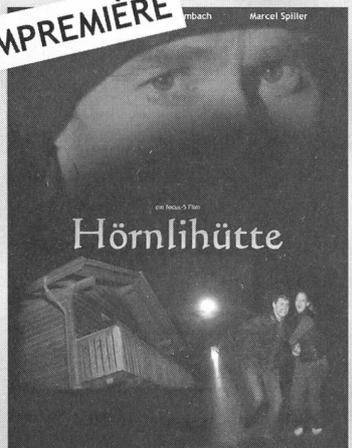
Gespräch und Foto: Peter Hemmi



1 year focus-5
Samstag 28. Februar 2004
im Studio Maur/ZH

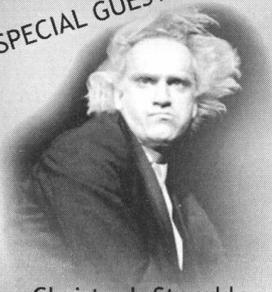
Feiern Sie mit uns diesen speziellen Abend !

FILMPREMIÈRE



200 Plätze sind vorhanden - frühzeitige Reservation wird empfohlen

SPECIAL GUEST



Christoph Staerke

Vorverkauf: 5Fr. 39.-
Abendkasse: 5Fr. 45.-

Reservation-Anmeldung (bis 26. Feb. 04):
www.focus-5.tv
oder Postadresse mit Name, Adresse, Anzahl Personen mit Namen an:
focus-5
Postfach 3369
8021 Zürich (Barzahlung vor Ort)

1 year focus-5 !

18 Uhr
◆ Türöffnung

mit Gebärdensprach-DolmetscherInnen

ab 18.30 Uhr
◆ focus-5 lädt zum Apéro ein

Anschliessend:
◆ Komikermime Christoph Staerke
◆ Best of focus-5
◆ Filmpremiere "Hörnlihütte"
◆ Bar
..... bis 24.00 Uhr



www.focus-5.tv
news sport info kids production



Foto: E. Rey-Finger

Konfirmation 1969 v.l.n.r.: Pfr. W. Pfister mit Verena Herrmann, Käthi Loosli, Esther Finger, Doris Fankhauser, Annegreth Hubacher, Beat Spahni, Fritz Fiechter, Beat Finger, Beat Uebersax, Otto Berger, Beat Ledermann und Kurt Weibel

Aus dem fruchtbaren Leben des Gehörlosenpfarrers

Heute berichten wir über das regsame Leben des Alt-Pfarrers Willi Th. Pfister mit Gehörlosen, vorwiegend im Kanton Bern. Er ist aber weit über die Kantonsgrenze hinaus bekannt für seine kirchlichen Arbeiten, als Autor sowie als Mithelfer bei vielen anderen Aktivitäten.

Er ist bald 89 Jahre alt und seit 42 Jahren wohnhaft in Muri bei Bern zusammen mit seiner Frau Ursula. Seinen Beruf als Pfarrer hat Willi Th. Pfister (W. Pf) von 1941 bis zur Pensionierung 1980 ausgeübt.



W. Pf: Eigentlich durch Zufall oder Fügung, als der Gehörlosenprediger Haldemann durch Krankheit plötzlich ausfiel und bald daraufhin starb. Diese Entwicklung sah ich als meine Lebensbeschäftigung an.

Seine Jahre als Gehörlosenpfarrer

Wie lange waren Sie als Pfarrer für Gehörlose tätig?

W. Pf: Die erste Predigt als Pfarrer für Gehörlose von Lyss habe ich 1958 gehalten, und die letzte Predigt 1980 war ebenfalls in Lyss. Es war eine schöne Zeit als Gehörlosenpfarrer.

Wie kamen Sie seinerzeit dazu, mit Gehörlosen zu arbeiten?

Ich glaube, Sie waren für den ganzen Kanton Bern zuständig, stimmt das?

W. Pf: Ja, stimmt, und zwar von der Grimsel bis zur französischen Grenze im Jura, im ganzen waren es also 16 Predigt-Orte.

Gaben Sie auch Religionsunterricht in Münchenbuchsee oder Wabern?

W. Pf: Ja, an beiden Orten. In Münchenbuchsee hatte ich in 20 Jahren 124 gehörlose Konfirmanden. Mit vielen bin ich zu meiner Freude bis heute in gutem Kontakt.

Seine Reise-Tätigkeiten

Ich habe noch in Erinnerung, dass Sie mit Gehörlosen einige Reisen ins Ausland gemacht haben, diese organisierten Sie für die «Deutschschweiz». Für viele war das wunderbar, da zu jener Zeit noch nicht so «flexibel» gereist werden konnte, und es für Gehörlose eher schwierig war. Wissen Sie noch, wohin Ihre Reisen gingen, die für Sie besonders eindrücklich waren?

W. Pf: Ich habe einige Jugendreisen in der Schweiz durchgeführt, so z.B. im Kanton Uri, im Kanton Graubünden, also im Unter- und Oberengadin. Einige der Auslandsreisen führten nach Neapel, Griechenland und England/Schottland. Auf einer grossen Skandinavienrundreise konnten wir Eindrücke von Lappland, Dänemark, Schweden und Norwegen gewinnen.

Haben Sie diese Reisen gerne organisiert? Und wer half Ihnen jeweils auf der Reise, hatten Sie einen Reiseleiter?

W. Pf: Eine sehr grosse Hilfe hatte ich an meiner Frau Ursula, die ich 1961 heiraten durfte. Ausserdem half mir auch meine Sekretärin, Frau Weber, sowie Praktikantinnen, und wir hatten einmal eine offizielle Begleitung durch ein Reisebüro.

Als Mitorganisator und Vermittler

Haben Sie neben Ihrer Pfarrertätigkeit noch für Gehörlosen-Organisationen gearbeitet?

W. Pf: Ich habe im Vorstand der Oberstufenschule mit Gottfried Ringli mitgearbeitet, dort war ich auch mit Hans Ruedi Walther Gewerbelehrer.

Waren Sie nicht auch beteiligt an der Organisation der Alpinen Weltmeisterschaft für GL in Adelboden?

W. Pf: Bei der Weltmeisterschaft in Adelboden war ich neben Alfons Bundi als Präsident der Vizepräsident. Ich war vor allem Vermittler zwischen Hörenden und Gehörlosen, und die Sekretariatsarbeiten übernahm Frau Brun-Meier, damals Sekretärin an der Fürsorgestelle für Gehörlose Bern, wo meine Frau als Sozialarbeiterin tätig war. Ich mag mich erfreut erinnern, dass uns 1971 Bundesrat Ludwig von Moos an den Winterspielen besuchte.

Als Autor

Ihre regelmässigen Beiträge für die GZ (Gehörlosenzeitung) waren die «Bernerbrösmeli», die ich immer gerne gelesen habe. Wie kam Ihnen die Idee und wie lange haben Sie diese Rubrik erstellt?

W. Pf: Zuerst habe ich im Turnus von zwei Monaten jeweils die «Kleine Berner Chronik» in der GZ verfasst, später kam dann die kürzere Fassung «Berner Brösmeli». Ich habe diese Rubriken ca. 15 Jahre lang regelmässig geschrieben.

Meines Wissens war Ihre letzte grosse Arbeit wohl das Jubiläumsbuch für den SVG: «Gemeinsam unterwegs». Wie haben Sie diese Arbeit in Erinnerung?

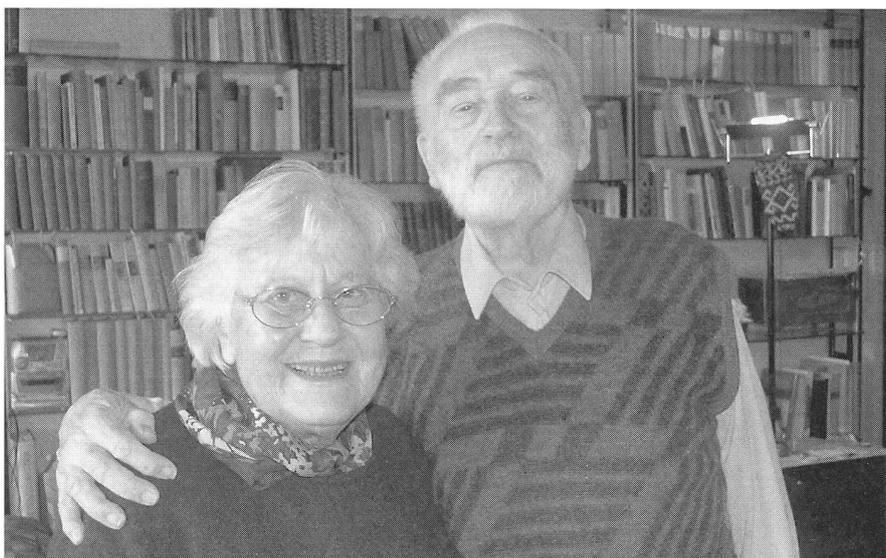


Foto: Yvonne Hauser

Willi Pfister mit seiner Frau Ursula

W. Pf: Ich habe sie in sehr guter Erinnerung. Diese Rückschau habe ich als Pensionierter zum 75. Jubiläum des SVG gemacht. Ich habe das Jubiläumsbuch in 2 Jahren erarbeitet, und dies brachte mir einen reichen Schatz an Erkenntnissen, Erfahrungen und Beziehungen. Es traf auf ein erfreuliches Echo.

W. Pf: Ja, schon, vor allem in der ganzen Schweiz, besonders in der Ostschweiz, aber kaum noch ins Ausland. Ich habe noch viele Predigten gehalten, und zwar als Kur-Pfarrer im Wallis, besonders oft in Zermatt auf deutsch und französisch bis 1996.

Unterwegs als Kur-Pfarrer

Sind sie nach Ihrer Pensionierung noch viel gereist, oder sind Sie anderen Tätigkeiten nachgegangen?

Zum Abschluss

Möchten Sie unseren LeserInnen noch etwas sagen oder erzählen?

W. Pf: Ein langes Leben geht langsam zu Ende. Alle Lesenden gehören zu meinem Reichtum. Alle Menschen, die mir begegneten, sind mir lieb und wertvoll geworden. Solche Begegnungen werden mich bis in meinem Tod erfreuen und stärken. Bleibt tapfer auf euren Wegen, tragt das Schwere mutig in euch, so lange ihr könnt!

Die Redaktion «visuell plus» dankt Herrn Pfarrer Willi Pfister für seine grosse Mühe, dass er – trotz fortgeschrittenem Alter und körperlichen Beschwerden – an seinen Erinnerungen teilhaben lässt. Unsere guten Wünsche begleiten ihn!



Foto: SGSV-Archiv

Adelboden: Winter-Weltspiele der Gehörlosen in Adelboden 1971: Pfr. Willi Pfister (mit Bart) mit Bundesrat Ludwig von Moos (mit Hut) und Alfons Bundi (mit Kappe, SGSV-Präsident)

Elisabeth Hänggi

Weltgipfel zur Informationsgesellschaft
(World Summit on Information Society WSIS)

9. – 12. Dezember 2003, Palexpo Genf



Zugang zu den Informationen – auch ein Menschenrecht

In Genf haben die Vertreter der PROCOM eine neue Dienstleistung für Gehörlose, Hör- und Sprachbehinderte vorgestellt. Sie soll die Telekommunikation wesentlich verbessern. Auch WFD-Präsident Markku Jokinen sieht neue Chancen für Gehörlose.

Wozu die Konferenz?

Vom 10.-12. Dezember tagte der UNO-Gipfel in Genf zum Thema: Informationsgesellschaft. Über die Hälfte der Weltbevölkerung besitzt kein Telefon und man schätzt, dass etwa 70% der Menschen keinen Zugang zum Internet hat. Die dreitägige Konferenz sollte Lösungen zur Überwindung des digitalen Grabens zwischen Arm und Reich finden. Parallel dazu fand am letzten Tag, 12. Dezember eine Parallelveranstaltung von Behinderten statt. Mit ihrer Präsenz wollte sie zeigen, dass Behinderte nicht vergessen werden sollen.

Die Konferenz zeigte Bedürfnisse auf, und sie zeigte die bisher erreichten Erkenntnisse mit den Multimedien sowie neue Möglichkeiten durch Multimedia-Programme für Behinderte. Dazu wurde am Schluss des Kongresses ein 12-Punkte Forderungskatalog (Deklaration) verabschiedet. (Die Deklaration wird in der nächsten vp Ausgabe näher vorgestellt).

Sicherheit war gefragt

Am frühen Morgen strömten die Leute von weither nach Genf, um an der Parallelveranstaltung, DAISY (Digital Accessible Information System), teilzunehmen. Im weitläufigen PALEXPO Gebäude mussten wir im Sturmschritt die verschiedenen Räumlichkeiten durchlaufen, um den Zutrittsausweis abzuholen.

Dabei mussten wir Sicherheitskontrollen – ähnlich wie bei Flugreisen – passieren, um rechtzeitig in den Veranstaltungstrakt zu gelangen. Beim Hinausgehen wurde man erneut kontrolliert.

Begrüssung durch Bundesrat Moritz Leuenberger

BR Moritz Leuenberger, begleitet von einem Weibel, begrüßte uns und betonte, dass schätzungsweise weltweit 600 Millionen Menschen keinen Zugang zu den digitalen Medien haben. Es gibt kaum Software, die für Behinderte angepasst ist. Die Produzenten müssen die Bedürfnisse

der Behinderten kennen. Zugang zu den Informationen ist ein Menschenrecht. Die neuen Medien geben auch neue Möglichkeiten für Bildung und Beruf und können für die Integration von Behinderten nützlich sein.

Anstrengende Referate

Die Konferenz fand in einem grossen, fensterlosen Saal statt. Er war relativ dunkel, die grosse Leinwand in der Mitte versprach viele visuelle Informationen – gerade richtig für uns Gehörlose, dachte ich. Je länger und je mehr Referate gehalten wurden, desto mehr wurden meine Erwartungen an visuelle Informationen enttäuscht. Viele Referate waren – nach meinem Empfinden – einander ähnlich, zum Teil langfädig, für die Gebärdensprachdolmetscherinnen (und die anderen Dolmetscher in den Kabinen) eine anstrengende Angelegenheit, da die englische Sprache Kongresssprache war, und sie offenbar nicht von allen Referenten ausreichend beherrscht wurde.

Viele Referate waren auch sehr persönlich gehalten. Der Tagungsleiter, Bernhard Heinser, war für den flüssigen Ablauf der Referate verantwortlich und musste die Referenten oft um Zeiteinhaltung bitten. Die Leinwand in der Mitte wurde erst nach 11 Uhr zum ersten Mal benutzt. Dann begannen nämlich die ersten praktischen Vorführungen.

Trotzdem: Interessante Aspekte und Erkenntnisse

- Einer der Schweizer Referenten sprach wohl einigen Teilnehmern aus dem Herzen: Viele Bedürfnisse von Behinderten werden von der «normalen» Gesellschaft falsch oder gar nicht verstanden. Als Beispiel: ICE-Züge können von Menschen im Rollstuhl nicht benutzt werden. Dabei wäre die Technologie vorhanden – es fehlt vor allem am Verständnis. Je behindertengerechter die Umgebung gestaltet wird – desto mehr Nutzen entsteht für alle Menschen (z.B. auch für alte oder gebrechliche Menschen).
- *Kicki Nordström*, Präsidentin des Welt-Blindenbundes, repräsentierte 600 verschiedene Seh- und Blinden-Organisationen von ungefähr 160 Ländern. Sie betonte das Recht auf Leben und auf Selbstbestimmung. Insgesamt gesehen,

so mein Eindruck, sind die sehbehinderten resp. blinden Menschen untereinander gut organisiert.

- Verschiedene Referenten stellten bisher erarbeitete PC-Programme vor. So können Blinde mit geeigneter Software *durch das Internet geführt werden*, ohne dass Informationen übersprungen werden. Die Programmoptimierung wird nach den Erfahrungen von Benutzern immer wieder angepasst. So soll 2004 ein Test der Software im europäischen Raum erfolgen.
- *Geistig behinderte Kinder und auch Erwachsene* können (z.B. in den USA und Japan) mittels passender Software besser in einen *Tagesablauf integriert* werden. Ihre Aufgaben werden auf dem PC gezeigt und mit einfacher Bedienung können sie selber den Tagesablauf mitbestimmen und kontrollieren. Mit angepassten Lernprogrammen können geistig Behinderte ihr Wissen erweitern – viele von ihnen arbeiten gerne am PC.
- *Benutzerfreundliche Systeme*: Im Moment existieren viele verschiedene Programme resp. Software-Produkte. Wichtig ist: rasche und zweckmässige Anpassung der Produkte und die Kompatibilität (=Austausch) zwischen den Systemen.
In Tunis wird im Jahr 2005 eine weitere, ähnliche Konferenz abgehalten werden.

Rund um die Konferenz und die Untertitelung von TV-Sendungen

Wir benutzten die Gelegenheit, uns Ausstellungsstände in den Räumlichkeiten des Kongressgebäudes anzusehen. Ich muss gestehen, dass ich überfordert war damit, die vielen Angebote zu verstehen. Es fanden Workshops zu verschiedensten Themen statt.

Die Japaner zeigten ein *«automatisches» Untertitelsystem*, das aufgrund der Sprache die Untertitel zu ca. 90% erstellt, die restlichen 10% müssen verbessert werden. Die gesprochenen Worte eines Reporters müssen von einem «Dolmetscher» nachgesprochen werden, dessen Stimme vom Computer erkannt wird und somit in Untertitel umgewandelt werden kann, also ein so genanntes *Speech-to text*.

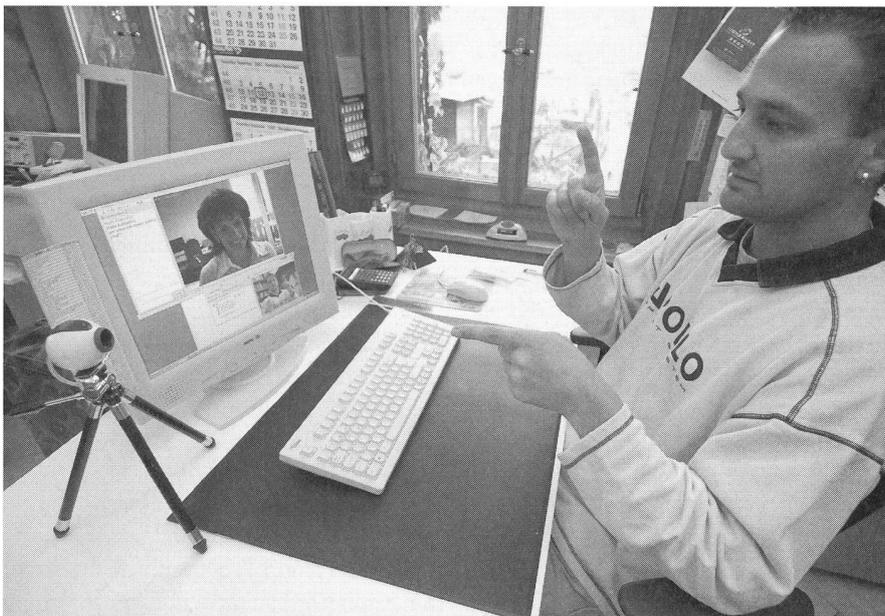


Foto: PROCOM

TeleSIP: Vor dem Bildschirm mit der Webcam kommuniziert der Mann mit der am Bildschirm erscheinenden Frau.

Im TV-ZDF ist im Jahr 2003 dieses System getestet worden. Die Verantwortliche für die TXT-Untertitelung, Frau Beatrice Caruso, sagte, dass in der Schweiz ebenfalls versucht wird, mit diesem System zu arbeiten. Für die nächste Ausgabe wird visuell plus B. Caruso befragen.

Ein weiter Sprung für Gehörlose

Von Beat Kleeb und Urs Linder, ghe-ces electronic ag und PROCOM

Der Vortrag ist aktuell und hochinteressant nicht nur für das allgemeine Publikum, sondern auch besonders für Gehörlose und Hörgeschädigte. Es handelt sich um ein neues Kommunikationssystem, das via Internet läuft. Das System heisst TeleSIP und dient allen Benutzern – ob gehörlos, schwerhörig, ertaubt oder normalhörend. Auch Sprachbehinderte können das System ihren Bedürfnissen anpassen. Mit dem multimedialen System kann man drei Kommunikationsmöglichkeiten wählen: Gebärdensprache, Lautsprache und Schrift. Gemeinsam entwickelt wurde das System von Siemens Schweiz und PROCOM.

Wie das System funktioniert, demonstrieren Linder und Kleeb die Benützung des Systems läuft mittels zwei Laptops, ausgerüstet mit Webcam.

Zuerst schreiben sie gleichzeitig Texte, die jeweils von einem Laptop zum anderen übertragen werden. Dann schalten sie ein anderes Wahlsystem ein, woraufhin Linders und Kleeb's Bilder an beiden Bildschirmen erscheinen. Problemlos können sie miteinander gebärden (ähnlich wie beim Bildtelefon). Die Bildqualität ist erstaunlich gut - keine Zickzack-Bewegungen. Texte und Bilder können vergrössert oder verkleinert werden (Verstellbarkeit).

Welche Vorteile hat TeleSIP?

Verschiedene Kommunikationsformen sind möglich. Die Benutzer können auf natürliche Art gebärden oder sprechen – im eigenen Tempo. Sie können hören, lesen oder ablesen. Dank dem Online-System wird der Zugang zu Informationen und der Kontakt mit Menschen verbessert. Auch wenn ein Partner abwesend (offline) ist, kann der andere Partner Informationen trotzdem senden, die am anderen Ende hinterlegt werden.

Zukunftsvision sind mögliche Fortschritte im Bildungsbereich: Wenn eine gehörlose Studentin in der Universität sitzt, kann sie eine Vorlesung mit ihrem Laptop verfol-

gen. Der Laptop ist mit der Vermittlungszentrale PROCOM (Relais) verbunden. Das geschieht so: Das gesprochene Referat des Dozenten wird vom Laptop via Internet zu PROCOM übertragen.

Dort übersetzt eine hörende Person das Referat in die Gebärdensprache vor der Webcam. Damit wird das gebärdete Referat zum Laptop der Studentin transferiert. Auch für schwerhörige Studenten, die Lesen und Sprechen vorziehen, kann TeleSIP das Referat verständlich machen, indem PROCOM das übertragene gesprochene Referat simultan in die schriftliche Form übersetzt und den so entstandenen Text zum Laptop in der Universität sendet. Gleich wie das Schreibtelefon ist auch TeleSIP subventionsberechtigt und wird von der IV bezahlt. Weitere Auskünfte über TeleSIP (Software, technische Daten) können im Internet www.telesip.ch oder www.ghe.ch geholt werden.

Drei wichtige Ziele, die ich erreichen will

Gespräch mit dem WFD Präsidenten Markku Jokinen

Welches Ziel ist dein Besuch in Genf?

Danke, eine gute Frage. Hier ist ein sehr wichtiger Gipfel, wo sich Regierungschefs und -vertreter aus der ganzen Welt treffen sowie Vertreter von Politik, Sport und Wirtschaft und Vertreter von Frauen- und Behindertenorganisationen. Informationen

Kommentar

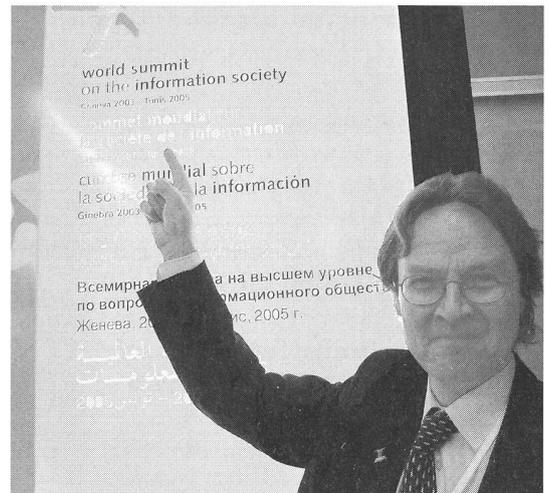
Neben der grossen UNO-Konferenz und der Fülle aller verschiedenen Themen und Wünsche an die Gesellschaft hoffe ich, dass die Bedürfnisse der Behinderten überhaupt wahrgenommen werden konnten. Dennoch, als Gegenpol zum UNO-Gipfel war die internationale Parallel-Konferenz der Behinderten nötig. Die Behinderten gehen sonst ganz unter, werden vergessen; ihre Bedürfnisse kosten ja immer angeblich (zu) viel Geld. Ich denke, die Gesellschaft muss immer wieder konfrontiert werden mit Behinderten und ihren Themen. Nur so kann überhaupt jemals ein besseres Verständnis erweckt werden. In der Bevölkerung muss erkannt werden, dass der Nutzen von Errungenschaften für Behinderte auch der Allgemeinheit dient und zugleich eine Aufwertung für die ganze Gemeinschaft darstellt.

zum Thema Kommunikation und Technik und deren globale Verbreitung werden ausgetauscht.

An diesem Gipfel wird darüber diskutiert, und anschliessend wird über den Entwurf einer offiziellen Schlussklärung zu Gunsten der globalen Zusammenarbeit im Bereich der Kommunikation befunden (Genfer Deklaration über die zugängliche Informationsgesellschaft). Den ersten Schritt dazu tun wir hier in Genf. Damit wir Gehörlosen auch in dieser Deklaration berücksichtigt werden, muss der WFD (World Federation of the Deaf) am Gipfel teilnehmen und mitsprechen. Auf diese Weise wollen wir das Abseits der Gehörlosen von der Gesellschaft verhindern.

Ist es möglich, dass der WFD die Deklaration des WSIS direkt beeinflusst?

Ich habe beim Lesen der Deklaration festgestellt, dass sie die Bedürfnisse der Gehörlosen kaum oder nur sehr wenig berücksichtigt. Immerhin ist es ein erster Schritt vorwärts, dass wenigstens etwas vom Anliegen der Behinderten darin enthalten ist. Das Papier wird nach dem Gipfel an die Regierungen zum Einsehen und Anpassen verschickt. Der zweite Schritt erfolgt in Tunis, wo der Gipfel WSIS 2005 stattfindet. Während zwei Jahren, also bis dahin, wird sich der WFD



Kommen Sie auch nach Tunis, empfiehlt Markku Jokinen den Gehörlosen die Teilnahme am Weltgipfel zur Informationsgesellschaft 2005 in Tunis.

vermehrt einsetzen und sich auf diesem Gebiet vorbereiten. Die Mitglieder des WFD ihrerseits sollen ihre Forderungen in ihren Staaten politisch lancieren. Das ist mein Wunsch.

Es gibt reiche und arme Länder. Sind die Gehörlosen auch betroffen?

Ja, in den reichen Ländern ist die Technik im Informations- und Kommunikationsbereich viel fortgeschrittener. Dort entstand die Diskrepanz zwischen den hochentwickelten und unterentwickelten Gruppen, und sie hat sich weiter vergrössert. Verstärkt wird sie zudem durch die Behinderung der Menschen und durch das Frausein. Der WSIS Gipfel will dieses Problem lösen. Der WFD will die Informationen für Gehörlose fördern. Ein grosser Vorteil für uns: Im Internet können wir mit der Gebärdensprache mittels Videoclips kommunizieren, auch wenn viele Englisch nicht verstehen. Damit kann sich der WFD an die Gehörlosen weltweit richten. Ein wichtiger verheissungsvoller Aspekt!

Sind die Gehörlosen solidarisch oder verhalten sie sich unterschiedlich?

In dieser Hinsicht sehe ich zwei Gruppen. Die meisten Gehörlosen fühlen sich auf Grund ihrer kulturellen Identität solida-

risch miteinander verbunden. Auf der einen Ebene schliessen sich die Organisationen der Gehörlosen aus 126 Ländern als Mitglieder des WFD zusammen, um für ihre Anliegen gemeinsam und solidarisch vorzugehen. Auf der anderen Ebene gibt es gehörlose Menschen, die sich gegenüber den selbstbewussten WFD-Mitgliedern benachteiligt fühlen. Sie wurden geistig und sozial nicht gefördert, Ungerechtigkeitsgefühl und Neid führen zu Spannungen. Die Zurückbleibenden versuchen die Vorwärtskommenden aufzuhalten, damit alle auf dem gleichen Niveau (Standard) stehen.

Das soll nicht sein. Der WFD will, dass die Gehörlosen einander helfen in dem Sinne, dass auch die benachteiligten Gehörlosen die gleiche Chance bekommen und sich entwickeln können.

Welche Wünsche hegt der WFD Präsident noch?

Ich habe eine lange Wunschliste. Aber ich bringe jetzt einige wichtige davon vor. Erstens: Ich möchte 126 Mitglieder informieren und ihr Bewusstsein fördern, und aus sozial und politisch schwachen starke Einzel- und Kollektivmitglieder machen. Ich möchte die Zahl der Mitglieder erhöhen. Zurzeit hat die UNO 195 Mitglieder, so soll auch der WFD so viele Mitglieder zählen, damit er auf die gleiche Ebene wie die UNO kommt. Zweitens: Mehr Bildung! In Afrika haben über 90 % der Gehörlosen keine Bildung und leiden unter Hunger. Auch in den übrigen unterentwickelten Ländern (Asien, Südamerika) sollen die Gehörlosen unterstützt werden. Drittens: Humanitäre Unterstützung für unterdrückte Frauen und Kinder soll geleistet werden. Drei wichtige Ziele, die ich erreichen will.

Danke für das Gespräch. Viel Erfolg für den WFD!

Danke, ich bin glücklich, dass man in der Schweiz etwas für die Gehörlosen tut. Ich wünsche den Schweizer Gehörlosen viel Erfolg bei der staatlichen Anerkennung der Gebärdensprache.

Elisabeth Hänggi und Peter Hemmi
visuellplus@sgb-fss.ch

Pressemitteilung



Interkantonale Hochschule für Heilpädagogik Zürich



Stiftung Kommunikationshilfen für Hörgeschädigte
Fondation d'aide à la communication pour sourds
Fondazione di aiuto alla comunicazione per sor

DOLA-Praktikanten begleiten DolmetscherInnen an die Einsätze

- Bisher konnte auf dem Bestellformular der Procom für Dolmetscher mit JA oder NEIN angegeben werden, ob ein/e Praktikantin dabei sein kann oder nicht.
- NEU: Auf dem Bestellformular NEIN ankreuzen, wenn Sie keine/n Praktikant/in wünschen.
- Darf Dolmetscherpraktikant/in dabei sein? NEIN, ich möchte keine/n Praktikant/in dabei haben.
- Das bedeutet, wenn Sie kein Kreuz machen, ist es möglich, dass ein/e DOLA-Praktikant/in am Einsatz anwesend sein wird.
- Wie für die Dolmetscher gilt auch für die Studenten absolute Schweigepflicht. Danke, dass Sie den Studenten die Möglichkeit geben, in der Praxis Erfahrungen zu sammeln!
- Sollten Sie noch alte Bestellformulare besitzen, melden Sie sich bitte bei der Procom, sie wird Ihnen neue schicken oder bestellen Sie Dolmetscher via die homepage von Procom www.procom-deaf.ch.

DOLA-HfH

Dolmetscherausbildung für Gebärdensprache
Barbara Bucher, Praktikumsverantwortliche, Oerlikonerstrasse 98, 8057 Zürich
Telefon 01-312 52 30, Fax 01-312 60 75, <http://www.hfh.ch>

Pressemitteilung



L'organisation pour les personnes handicapées

Steuererklärung

Hotline und Kurzbroschüre für Menschen mit Behinderung im Kanton Zürich

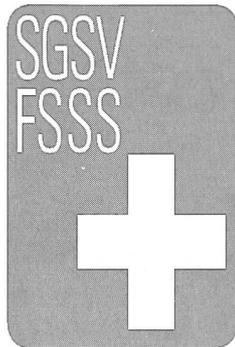
An der Hotline von Pro Infirmis Zürich können Menschen mit Behinderung aus dem Kanton Zürich per Telefon individuelle Fragen zum Ausfüllen der Steuererklärung an einen Experten richten. Die Hotline ist am Donnerstag, 4. März und 18. März, von 14.00 bis 16.30 Uhr bedient.

Hotline: Tel. 01 2994479.

Die Kurzbroschüre «Steuererklärung 2003 – Informationen für Menschen mit Behinderung» gibt Auskunft über die im Kanton Zürich geltenden, wichtigsten Bestimmungen im Zusammenhang mit Behinderung. Sie kann kostenlos bei Pro Infirmis Zürich bestellt werden.

Bestellung Kurzbroschüre: Tel. 01 29944 11.

Ansprechpartnerin für Medieninformationen: Madeleine Dubois, Tel. 01 299 44 79 oder madeleine.dubois@proinfirmis.ch



News vom SGSV

SGSV-Sekretariat

Sekretärin:

Brigitte Deplatz (hö)
Hof 795
9104 Waldstatt

Bürozeiten: **NEU**

Montag - Freitag: 07.30 – 11.30
Dienstag + Donnerstag: 13.30 – 17.30

Tel.+ Scrit: 071/352 80 10
Fax: 071/352 29 59
E-Mail: sgsv.fsss.bd@bluewin.ch

Technischer Leiter:

Christian Matter (gl)
E-Mail: sgsv.fsss.cm@bluewin.ch

Sachbearbeiterin:

Daniela Grätzer (gl)
E-Mail: sgsv.fsss.dg@bluewin.ch

SGSV-Büro
Oerlikonerstrasse 98
8057 Zürich

Scrit: 01/312 13 90
Fax: 01/312 13 58

Url: <http://www.sgsv-fsss.ch>

Teletext: Tafel 771 Sport
Tafel 774 Kalender

Personalwesen

Die Sekretärin Brigitte Deplatz reduziert ihre Arbeit ab 1. 1. 2004 um 20% (siehe links, SGSV-Sekretariat). Dafür wird das Pensum von Yvonne Hauser für Archiv, Fotos, Video und diverse Projekte um 20% erhöht.

Mit dieser Umstellung beschleunigen wir die anfallenden Arbeiten im Archiv und bei Projekten.

Swiss-Olympic-Cards

Im letzten Jahr erhielten vier Sportlerinnen und drei Sportler vom SGSV die **Swiss-Olympic-Cards P (P = Paralympic)** für ihre guten Leistungen an Deaflympics, WM und EM:

Ski-Alpin: **Roland Schneider**
Steve Favre
Chantal Stäheli

Snowboard: **Anja Meier**

Schiessen: **Thomas Mösching**

Badminton: **Sophie Bula**
Isabelle Cicala

Leider wurden weitere Anträge von uns (Sportler mit den Plätzen 4 bis 6 sowie ein Teamsport) nicht angenommen. Wir gratulieren diesen 7 Personen und wünschen ihnen weiterhin viel Erfolg. Hoffentlich kommen noch mehr Gehörlosen-Sportler zu diesen Cards.

Neuigkeiten

Die Abt. **Fussball Herren** hat wieder einen **Leiter: Reto Thurnherr**, der bei der FIFA (Fussballweltverband) tätig ist, hat mutig entschieden, ab 1. 1. 2004 diesen Posten zu übernehmen. Wir wünschen ihm einen guten Start für diese anspruchsvolle Aufgabe, vor allem im Hallenfussball-Bereich «Futsal».

Zwei Vereine melden **neue Präsidenten: Jérôme Ramsal (SS Fribourg)** und **Stephanie Aymon (SS Valais)**. Sie werden das Vereinsschiff übernehmen. Wir wünschen beiden auch einen guten Start.

Folgende Trainer und ein Leiter haben im SGSV den **Rücktritt** bekannt gegeben: **Martin Frankiny** (Ski-nordisch), **Jost Hammer** (OL), **Roger Gehret/Tino Bacilini** (Unihockey) sowie **Ronny Bäurle** (Leiter, Unihockey). Wir danken ihnen herzlich für die gute Betreuung.

8. Winter-EM in Füssen/GER (13. – 21. 2. 2004)

Die CH-Delegation wird in den Sportarten Ski-Alpin und Snowboard vertreten. Zur Zeit dieses Schreibens ist das Aufgebot noch nicht definitiv.

Ski-Alpin: Roland Schneider, Steve Favre, der Newcomer Philipp Steiner, Chantal Stäheli, Nicole Fuchser und Ariane Gerber mit dem Herren-Leiterteam T. Koller, Chr. Lehmann, Chr. Egli, Forrer und Frau R. Schild.

Infos an Touristen für die 20. Summer-Deaflympics vom 5. – 17. Januar 2005

Der SGSV ist leider nicht in der Lage, für die Touristen und Schlachtenbummler eine Reise nach Melbourne zu organisieren. Wir bitten um Verständnis. Dieses offizielle Reisebüro (englisch) kann für die Touristen Reservationen anbieten:

Event Travel Office

Level 2, 4 Princes Street, Port Melbourne, VICTORIA 3207, Australien

Tel: +61 3 9676 2122, Fax: +61 3 9645 6985, E-Mail: events@gtaus.com.au

Weitere Infos können im Internet www.deaflympics.com (englische Version) abgefragt werden.



Snowboard. Ricco Müller, Ueli Hilfiker, Stanko Pavlica, Anja Meier und Denise Ledermann mit der Leitung von M. Galmarini, W. Zaugg (teilweise) und Frau Emilia Karlen (Masseurin). Wir wünschen unseren Wintersportlern viel Erfolg und hoffen auf einige Medaillen.

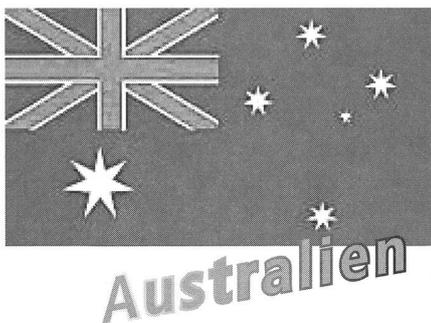
SGSV-Delegiertenversammlung vom 27. 3. 2004 in Fribourg

An dieser Versammlung wird die **CISS-Sekretärin**, die gehörlose Amerikanerin **Tiffany Granfors**, einen Vortrag über IOC und CISS halten. Sie weilt im Moment wegen einer Weiterbildung beim IOC in Lausanne.

20. Summer-Deaflympics 2005 in Melbourne/Australien

In gut einem Jahr, vom 5. – 17. Januar 2005, finden in Melbourne/Australien (dort herrscht in dieser Zeit warmer Sommer!) die 20. Sommer-Olympiaden der Gehörlosen statt. Es werden 3000 Sportler und Offizielle aus über 65 Ländern erwartet. 15 verschiedene Sportarten (fünf Mannschafts- und zehn Einzelsportarten) werden als Wettkämpfe ausgetragen. Die Schweiz nimmt voraussichtlich an 8 Einzelsportarten (Badminton, Beachvolleyball, Bowling, Leichtathletik, Schiessen, Schwimmen, Tennis und OL) teil.

Unsere Delegation wird ca. 40 bis 50 Personen (Sportler, Trainer und Offizielle) umfassen. Beachvolleyball und Schwimmen sind für uns zwei neue Sportarten. Die Sportler müssen allerdings zuerst die strengeren Limiten/Leistungen erreichen, bevor sie endgültig im Aufgebot stehen können.



Der SGSV-Präsident:
Walter Zaugg



Hallenfussball-SM

Romandeaft und Luzern

Was haben die beiden gemeinsam? Sie sind beide Schweizermeister im Hallenfussball! Titelverteidiger Aarau fiel bereits in den Gruppenspielen aus und bei den Damen dominierten wiederum die Romands nach Unentschieden dank Penalty!

Am 29. November 2003 fand in Stans die Schweizer Hallenfussballmeisterschaft statt. Schweizer Meister wurde bei den Damen FC Romandeaft (SSV/ASV) und bei den Herren IGSV Luzern. Im Gegensatz zu den früheren Jahren, wo jeder gegen jeden spielte, wurden zum ersten Mal bei den Herren zwei Gruppen gemacht. Der Gruppenerste und -zweite kamen ins Halbfinal. Die anderen hatten dann noch ein Platzierungsspiel. Bei den Damen (vier Frauschaften) spielte jede gegen jede, plus ein Platzierungsspiel. Dieser Modus spricht für das Spektakel und blieb bis zum Schluss sehr spannend. Aufgrund der Auslosung waren bei den Herren in der Gruppe A: Tessin, St. Gallen, Basel und Aarau und in der Gruppe B Winterthur, Bern, Zürich und Luzern.

Die Gruppe A blieb bis am Schluss sehr spannend. St. Gallen war die Überraschungsmannschaft des Turniers und schlug einen der Turnierfavoriten Tessin mit 2:1 und Titelverteidiger Aarau mit 1:0. Da Tessin das bessere Torverhältnis hatte, schied Titelverteidiger Aarau schon in den

Gruppenspielen aus und spielte noch um den 5/6. Rang. St. Gallen und Tessin kamen in den Halbfinal. In der Gruppe B war die Sache ziemlich schnell geklärt. Luzern dominierte die Gruppe und kam mit Bern in den Halbfinal.

Es kam zum Duell der beiden Favoriten zwischen Luzern und Tessin. Das Spiel war sehr lange spannend. Tessin führte mit 1:0 und Luzern musste noch zwei Minuten lange ohne René Keller (zwei Minutenstrafe) auskommen. Doch als René Keller wieder ins Spiel kam, drehte Luzern auf. Innert zwei Minuten führte sie prompt mit 2:1. Danach gelang den Luzernern alles und sie zogen davon. Dank des besten Spielers René Keller, der zwei Tore schoss, gab es einen 5:1 Sieg. Hoch, aber verdient. Im anderen Halbfinal kam es zum Aussen-seiterduell zwischen St. Gallen und Bern. In einem spannenden Spiel gewann dann schlussendlich St. Gallen mit 2:0.

St. Gallen und Luzern standen also im Final. Die Luzerner wussten, dass St. Gallen die beiden Favoriten Aarau und Tessin geschlagen haben und St. Gallen gut drauf



war. Auch da waren die Luzerner mit 1:0 wieder im Rückstand und zwei Minuten lang ohne René Keller (Strafe). Hier drehte vor allem Roger Waller auf und schoss Luzern zum Sieg mit 2:1. Doch die St. Galler wehrten sich heftig gegen Luzern, aber für Luzern reichte es, den Schweizermeistertitel nach 8 Jahre wieder zu holen. Bei den Damen ging es um die drei Vereine Zürich, Romandeaaf und Aarau. Alle drei hatten nach den Gruppenspielen sechs Punkte. Dank des besseren Torverhältnisses kamen Zürich und Romandeaaf in den Final. Nach der normalen Spielzeit stand es 1:1. So kam es zum einzigen Penaltyschiessen, das Romandeaaf mit 3:0 gewann und Schweizermeister wurde.

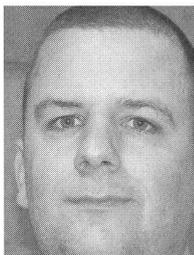
Nebst dem Preisgeld (und bei den Herren noch nebst dem Wanderpokal) an die ersten drei Sieger und Siegerinnen wurden auch das Fairplay belohnt. Bei den Damen waren es die Luzernerinnen und bei den Herren die Berner.

Der Veranstalter dankt allen Zuschauer fürs Kommen und für die faire Spielweise der Mannschaften. Es war wirklich eine gute Schweizermeisterschaft.

Interview mit Spielertrainer Roger Waller (IGSV Luzern)



Roger Waller



Reto Thurnherr

R.Th.: Was gab den Ausschlag, dass IGSV Luzern Schweizermeister wurde?

Roger Waller: Wir hatten eine grosse Portion Selbstvertrauen. Wir glaubten an uns. Der Einsatz jedes einzelnen Spielers machte es aus, auch wenn man nicht viel gespielt hat, man holte das beste raus – für die Mannschaft.

Wie wichtig war dieser Meistertitel für die Mannschaft und für den Verein?



Der Wanderpreis geht von Aarau nach Luzern – dreimal hoch für Luzern: Hoch – hoch – hoch!



Hurra – wieder gewonnen! Der grosse Jubel der Fussballerinnen vom FC Romandeaaf.

Für die Mannschaft war es ein Beweis, dass sie gut sind. Dies war das Saisonziel der Mannschaft. Wir bekamen vom Verein gute Unterstützung. Wir mussten 8 Jahre auf den Titel warten und jetzt endlich haben wir es geschafft.

Wie sieht die Zukunft aus für die Fussballmannschaft IGSV Luzern? Die Mannschaft wird zusammen bleiben. Sicher wird es einige kleine Änderungen geben. Wir hoffen immer noch, dass wir Nachwuchsfussballer bekommen. Wir werden weiterhin hart daran arbeiten um erfolgreich zu sein.

Was ist dein schönstes Erlebnis im Fussball?

Ich hatte viele schöne Erlebnisse im Fussball. Besonders gut waren die verschiede-

nen Trainings mit Fussballstars u.a. mit Martin Andermatt, von dem wir sehr viel gelernt haben, was das System betrifft.

Du bist Mitglied der Gehörlosen Nationalmannschaft als Spieler. Was für Ziele hast du bei der Gehörlosen Nationalmannschaft? Da bin ich sehr froh, dass Du die Nationalmannschaft wieder ins Leben gebracht hast. Ich hoffe sehr, dass wir eine gute Meisterschaft im Hallenfußball (Futsal) machen werden. Ich hoffe, die Nationalmannschaft wird immer leben.

Bericht und Interview von Reto Thurnherr

Fotos: Yvonne Hauser



Neuigkeiten Gehörlosen

Fussballnationalmannschaft:

Die Gehörlosen Fussballnationalmannschaft wird neu an einer Futsal (Hallenfussball) Meisterschaft in der Schweiz teilnehmen. Die Spieler sind sehr motiviert mitzumachen.

Für Fragen wegen dieser Meisterschaft ist Reto Thurnherr zuständig. Gerne gibt er Euch Auskunft (reto.thurnherr@fifa.org).



Die Kapitäne der Mannschaftssieger v.l.n.r.: 2. GSC St. Gallen Roland Schneider, 1. mit Wanderpreis GSV Luzern Alex Peter, 3. SS Tessin Antonio Plebani.

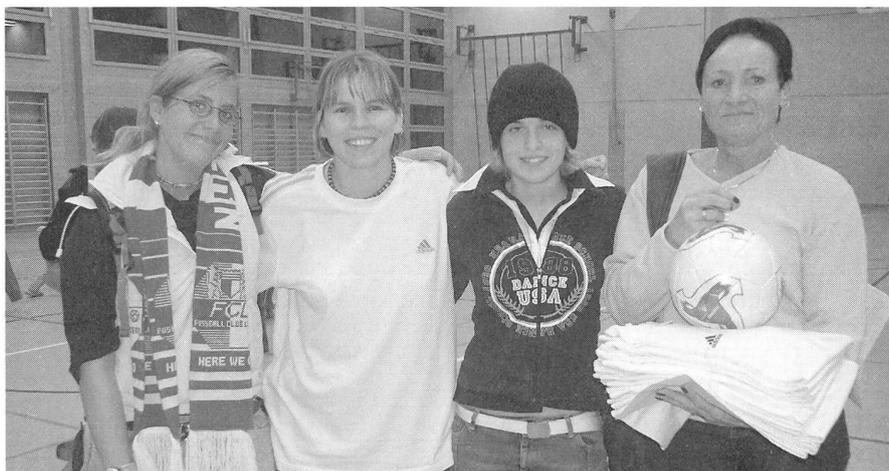
Rangliste:

Herren:

1. IGSV Luzern (Schweizer Meister 2003)
2. GC St. Gallen
3. Ticino
4. GSC Bern
5. GSV Aarau
6. GSV Zürich
7. GSV Basel
8. DT Winterthur

Damen:

1. FC Romandeaf (SSV/ASV)
2. GSV Zürich
3. GSV Aarau
4. IGSV Luzern



Die Kapitäne der Damensiegerinnen v.l.n.r.: 2. GSV Zürich Tamara Zumbach, 1. FC Romandeaf Laetitia Rossini, 3. GSV Aarau Rahel Lindegger und GSV Luzern als Fairplay-Siegerin Sonja Hess.

Anzeige

GSC – Aarau Turnier und Abendunterhaltung

7. Februar 2004

Turniere alle jeweils von 8.30 – 17.00 Uhr

Fussball: Herren, Damen und Senioren, Turnhalle Erlenweg in Oberentfelden

Volleyball: Mixed, Turn-/Sporthalle Hofstattmatten in Suhr

Unihockey: Herren, Turn-/Sporthalle Hofstattmatten in Suhr

Abendunterhaltung von 20.00 – 2.00Uhr

Restaurant Gasthof Bären in Suhr (Saal), Eintritt Fr. 5.- für Erwachsene, Studenten, Lehrlinge
Spiele, Los, Musik, Preisverteilung und natürlich unser traditioneller **Jagdbarbetrieb**

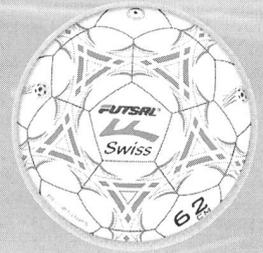
Kommt alle, wir freuen uns auf Euren Besuch!

OK GSC Aarau



CEFA* - Turnier (hö)

Was ist FUTSAL?



Futsal – ein junger Begriff für den Fussballsport. Das Wort «Futsal» ist eine spanische Abkürzung für Futbol Sala (= Hallenfussball). Eine spanische Organisation (Futsal Verband) ist bestrebt, Futsal in die Olympischen Spiele zu integrieren; dies bleibt aber vorläufig noch ein Wunschziel.

Bereits zum 3. Mal und dies nur dank unserem FIFA-Mann Reto Thurnherr, der Beziehungen zur Futsal-Organisation hat, durften die gehörlosen Fussballspieler während den Futsal-CEFA-Turnier (*Central European Futsal Association) am 14. Dez. 03 in Montreux in der Pause vor dem Finale ein Demonstrationsspiel mit 2 x 20 Minuten als Öffentlichkeitsarbeit durchführen; d.h. sie zeigten, dass auch Gehörlose Hallenfussball beherrschen können. In diesem Jahr spielten die beiden Gehörlosen Sportvereine Aarau gegen den Schweizermeister 2003 IGSV Luzern. Luzern gewann mit 3:2. Kurz vor Spielbeginn erklärte der Koordinator Alberto Pastor den Spielern die Futsal-Regeln. Zum Beispiel, dass nach 6 Fouls ein Penalty, dann nach jedem weiteren Foul jedes Mal ein Penalty als Strafe aufgesetzt wird.

Beide Vereine erhielten für ihr Engagement je einen Pokal, Reto erhielt für seine Mitarbeit ebenfalls ein Geschenk. Walter Zaugg und er durften den Nachwuchsspielern (hö) ihre Pokale übergeben. Leider gab es nicht so viele Zuschauer, dafür sahen nebst der Schweiz andere Länder aus Europa unser Schweizer Gehörlosen Hallenfussballspiel, denen sie ihr Können hervorragend demonstrierten.



Alberto Pastor vom Futsal und Reto Thurnherr erklären den Gehörlosen Fussballern die Futsal-Regeln.



Die gehörlosen Demonstrationsspieler der Hallenfussballer: obere Reihe IGSV Luzern mit Truttmann, Seferovic, Peter, Waller, Keller, Thurnherr, Ulrich und kniend GSV Aarau mit Vasilescu, Meo, Hess, Diaz, Sagliocco, Glanzmann, Mele und liegend Martin

Bericht und Fotos: Yvonne Hauser

Swiss Olympic Sportlerehrung

Hohe Prämien für 6 Gehörlose



Bisheriger Rekord für den SGSV: 6 Gehörlose geehrt!
v.l.n.r.: Thomas Mösching, Sophie Bula, Anja Meier, Isabelle Cicala, Roland Schneider und Steve Favre

Ursprünglich ehrte die «Sporthilfe» behinderte und gehörlose Spitzensportler. Die Sporthilfe konzentriert sich jetzt speziell auf die Nachwuchsförderung und somit führt neu die Swiss Olympic die Ehrungen durch.

Einmal nicht als Letzte

Nottwil am Sempachersee, das berühmte Paraplegikerzentrum, lädt Behinderte mit ihren Familien und Freunden ein. Ein besonderer Anlass wurde am Freitagabend, dem 12. Dezember 2003 den behinderten Spitzensportlern gewidmet. Nach einem Apéro als Willkommenstrunk begaben wir uns in den grossen Saal. An der Rückwand der Bühne hing ein riesengrosses Diabild mit verschiedenen behinderten Sportlern in Aktion. Die Lettern leuchteten ganz oben mit folgenden

Angaben: «Sportlerehrung – WM und EM Winter und Sommer und Winterdeaflympics 2003». Erstmals fiel uns Gehörlosen auf, dass auch die Deaflympics öffentlich lesbar erwähnt wurde. Nach dem uns Herr Wölfli vom SPC (Swiss Paralympic Committee) begrüsst hatte, stand Herr Babst vom Swiss Olympic vor das Mikrophon und rief nach und nach die Geehrten mit Namen und deren Siegen auf die Bühne. Unsere «Spezial-Sport» – Dolmetscherin Käthi Schlegel übersetzte in der Gebärdensprache. Diesmal wurden die Gehörlosen nicht

wie immer als Letzte aufgerufen, sondern schön der Reihe nach Sportgeschehen (Januar – Dezember 2003). So fühlten wir uns gleichberechtigt und integriert.

Die Geehrten

Mehr als 30 Personen standen oder sassen in ihren Rollstühlen. Auch die 6 Gehörlosen Sportlerinnen und Sportler erhielten viel Applaus! Hoch geehrt wurden Anja Meier (Bronze, Snowboard), Roland Schneider (Silber und Bronze, Ski Alpin) und Steve Favre (Bronze, Ski Alpin), alle gewannen ihre Medaillen an der Winterdeaflympics. Die andern drei, Isabelle Cicala und Sophie Bula (Bronze, Badminton-Doppel-WM) und Thomas Mösching (2x Gold und 1x Silber an der Schiess-EM) kamen ebenso zur Ehre. Alle erhielten je eine Erfolgsprämie nach der Regel der Swiss Olympic.

Über 30 Personen
geehrt! Darunter
6 Gehörlose!



Eingeladen vom SPZ

An schön dekorierten, runden Tischen schlossen wir mit einem feinen Nachtessen diese Ehrungen ab. Das SPZ Schweizerische Paraplegiker Zentrum spendierte allen das feine Mahl. Anderntags gingen gar drei ausgewählte behinderte Sportler und Sportlerin zur «Sport Awards» von Credit Suisse in die BEA Halle nach Bern, worauf eine der Drei als «Behinderten Sportler des Jahres» gewählt wurde (Edith Hunkeler, Rollstuhlfahrerin). Wer weiss, vielleicht wird in Zukunft auch mal ein Gehörloser dazu nominiert?

Bericht und Fotos: Yvonne Hauser

Die Dolmetscherin gebärdet Herrn Babsts Worte für Gehörlose. →



Die Erfolgsprämien

Mit grossem persönlichem Einsatz erkämpfen sich unsere Athletinnen und Athleten Spitzenleistungen an internationalen Titelkämpfen und an den Paralympics sowie Deaflympics. Diese **ausserordentlichen Leistungen** werden mit **Erfolgsprämien** ausgezeichnet. Das Förderungskonzept von Swiss Olympic entrichtet die Erfolgsbeiträge **rückwirkend als Kostenbeteiligung an den Trainingsauslagen** der Sportlerinnen und Sportler. Sie sollen **eine Motivation darstellen, auf weitere Erfolge** hinzuarbeiten.

Ich erhielt die Erlaubnis von den Athletinnen und Athleten, ihre Prämien offen darzulegen: Schneider 2000 Fr. (!!), je 1000 Fr. für Meier und Favre, dann je 1000 Fr. für Cicala, Bula und Mösching. Die Prämien für Deaflympics sind deutlich höher als diejenigen der WM und EM. Ab nächstem Jahr werden die Prämien noch höher steigen, auch die 4. Platzierten werden dann belohnt. Schade, ist dies nicht schon in diesem Jahr gültig, denn wir hätten viele 4. Platzierte vorzuweisen.

Innerschweizer Gehörlosen Sportverein Luzern

Sporttag mit anschliessendem Maskenball

Samstag 21. Februar 2004

27. Hallenfußballturnier in Stans	08.00 h – 17.00 h
27. Luzerner Kegeltturnier in Luzern	09.15 h – 17.00 h
18. Mixed Volleyballturnier in Luzern	08.00 h – 17.00 h
15. Schachturnier in Perlen	09.15 h – 17.00 h
27. Maskenball in Perlen	19.30 h – 04.00 h

Bei den Maskenwahlen gibt es vom 1. – 10. Rang Bargeld in Franken!!!

Sportler des Jahres 2003

Grosser Tag für grosse Leistungen!



10 Personen geehrt! Hintere Reihe: J. Kirch und A. Perriard, R. Schneider, P. Vogel, M. Frankiny, vordere Reihe: Ph. Roland, S. Bula, I. Cicala, A. Meier, U. Gundi.

Die Jurykommission hatte diesmal keine allzu grossen Schwierigkeiten mit der Sportlerauswahl. Einzig beim «Herren-Einzel» war es nicht so einfach!

Endlich einmal erlebte der Organisator keine Unannehmlichkeiten mit den Anmeldungen. In letzter Minute meldete sich niemand mehr an oder ab! Das Personal im Hotel und Restaurant Al Ponte in Wangen an der Aare rühmte auch den guten Ablauf ohne Schwierigkeiten, nicht einmal bei der Kommunikation. Für sie war es eine neue Erfahrung. Die Teilnehmer lobten das feine Essen und die sehr nette Bedienung.

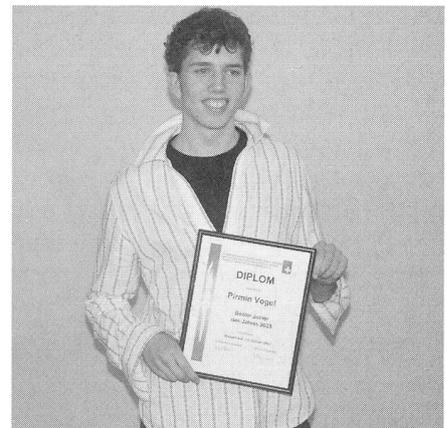
Kaum beendete der SGSV-Zentralvorstand seine ganztägige Sitzung, strömten bereits die ersten der 87 Gäste zum Willkommens-Apéro und begaben sich nachher in den grossen Saal an die runden Tische. Nach der Begrüssung des Präsidenten

Walter Zaugg durften die Gäste während des Essens seine Video Aufnahmen von den Winter-Deaflympics 03 in Sundsvall ansehen – vor allem sehr zur Freude des Ski- und Snowboardteams und deren Angehörigen.

Ehrungen

Am Vortag erhielt Walter Zaugg Post vom CISS. Was war darin enthalten? Walter Zaugg durfte Thomas Mösching endlich ein Zertifikat vom CISS als Weltrekordhalter im Schiessen übergeben.

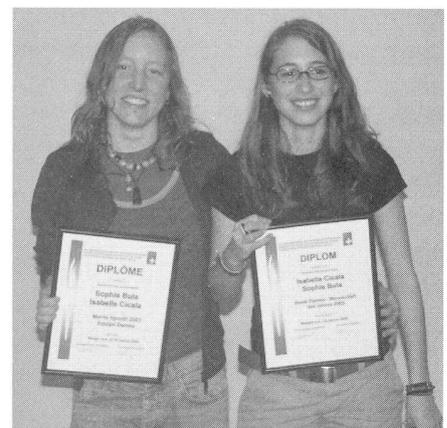
Der Jurykommissionspräsident Pascal Lambiel rief anschliessend die Geehrten nach und nach auf die Bühne. Die Namen wurden nicht sofort preisgegeben, statt-



Pirmin Vogel zum letzten Mal als «Bester Junior 2003» gekürt.



Martin Frankiny und Urban Gundi freuen sich über ihre Würdigung zum Spezial- und Anerkennungspreis 2003.



Sophie Bula zweimal geehrt: «Beste Juniorin des Jahres 2003» und mit Isabelle Cicala „Beste Damen-Mannschaft des Jahres 2003».

dessen mussten die Zuschauer mithelfen sie zu erraten, nachdem ein junger Gehörloser Namens Jonas Jenzer ihre Sportart pantomimisch vorgeführt hatte. Zum Sportler des Jahres 03 wurde Roland Schneider aufgerufen. Er erreichte an der Winter-Deaflympics je eine Silber- und eine Bronzemedaille im Skialpin Abfahrt und Parallel. Zwar holte Thomas Mösching (Schiessen) zwei Gold- und eine Silbermedaille an der EM, doch ist die Deaflympic höher zu bewerten, deshalb war es für die Jury bei dieser Auswahl nicht so einfach. Beste Sportlerin wurde Anja Meier für ihr Bronze im Snowboard-Parallel, ebenfalls an der Deaflympics. Dort gewann auch Steve Favre im Riesenslalom Skialpin Bronze, leider kann die Jury nur *eine* Person für die Einzelkategorien wählen. Zum besten Junior wurde wiederum Pirmin Vogel gewählt, diesmal altersbedingt zum letzten Mal als Junior. Er ist Doppel-Schweizermeister: im Tennis – Einzel und Doppel. Es war leicht, Sophie Bula als beste Junioren zu erraten, denn sie hat mehrere Siege auf dem Buckel: sie ist Schweizermeisterin im Badminton Einzel und Doppel und im Snowboard, an der Badminton-WM holte sie im Damen-Doppel Bronze! Sie wurde doppelt geehrt, denn mit ihrer Spielpartnerin Isabelle Cicala, erhielt sie an der Badminton-WM Bronze und die Beiden wurden als beste Damen-Mannschaft gewürdigt. An der Schiess-EM holten drei welsche Männer Silber für das Pistolenteam und wurden als beste Herrenmannschaft geehrt. Für den Spezialpreis ernannte die Jury Urban Gundi, denn er blieb bereits über 20 Jahre

dem Langlaufsport treu, auch wenn er am Anfang und am Schluss allein war. Aus familiären Gründen und altershalber zog er sich nun vom SGSV-Langlaufsport zurück. Auch sein Trainer Martin Frankiny wurde mit einer Anerkennung gewürdigt (siehe Interview).

Grosse finanzielle Belohnung

Für den SGSV war es ein erfolgreiches Jahr: 9 x holten ihre SportlerInnen Medaillen an der Deaflympics, der Welt- und der Europameisterschaft! Das gab es schon lange nicht mehr. Die MedaillengewinnerInnen erhielten vom SGSV 4'500.– Fr. und von der Swissolympic 7'000.– Fr. Erfolgsprämien, also im Total wurden sie mit 11'500.– Fr. belohnt!

Kleine Unterhaltungen

Wie jedes Mal gab es auch wieder Tombolapreise zu gewinnen. Diesmal hatte der SGSV leider keine Sponsoren, also musste er selbst in die eigene Kasse greifen. Jeder erhielt ein Tombola-Los, davon waren 12 nummeriert. Die Glücklichen konnten ihre Preise selbst auslesen. Pantomimisch zeigte uns Jonas Jenzer noch einmal eine lustige Aufführung, wobei er viel Applaus erhielt. Danach durfte er für die **visuellplus** drei Gewinner auslosen, die am Rätselwettbewerb mitmachten (siehe Seite 4).



Anja Meier empfängt ihr Diplom als «Beste Sportlerin des Jahres 2003».

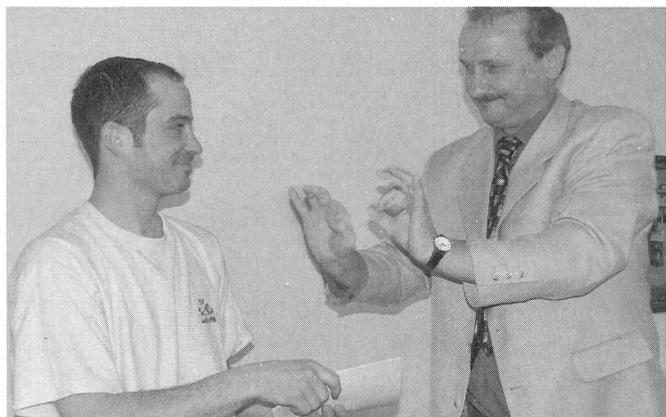


Pascal Lambiel übergibt Roland Schneider das Diplom als «Bester Sportler des Jahres 2003».

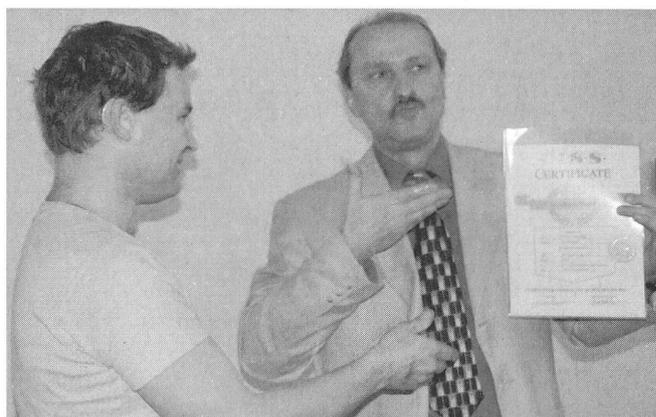


Die Romands unter sich: Pascal Lambiel ehrt seine welschen Kollegen als «Beste Herren-Mannschaft des Jahres 2003».

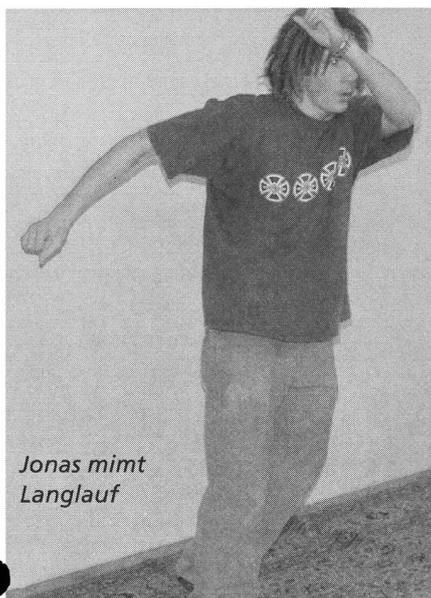
Bericht und Fotos:
Yvonne Hauser



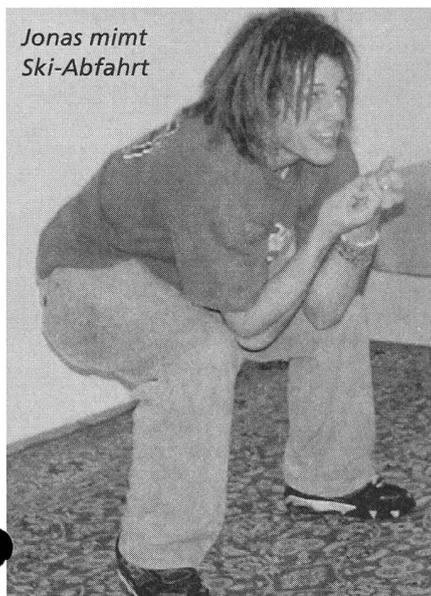
Walter Zaugg übergibt auch den nicht gewählten Medaillenträgern Steve Favre (und Thomas Mösching, nicht im Bild) eine Erfolgsprämie vom SGSV.



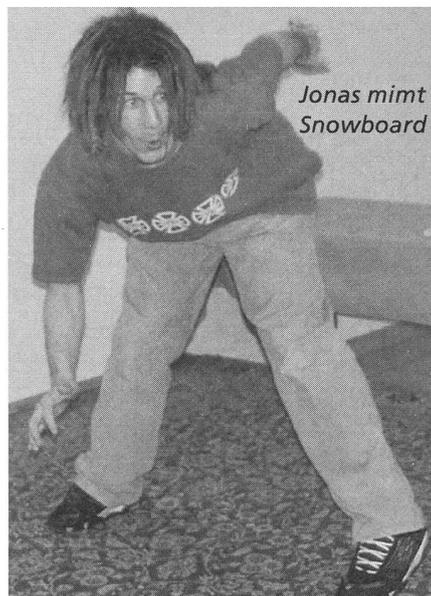
Ein Zertifikat vom CISS für den Weltrekord im Schiessen überbringt Walter Zaugg dem erfolgreichen Schützen Thomas Mösching.



Jonas mimt
Langlauf



Jonas mimt
Ski-Abfahrt



Jonas mimt
Snowboard

Interview mit Martin Frankiny Langlauf-Trainer



Martin Frankiny (hö) freute sich sehr auf die Einladung zum Anlass der Sportlerehrung. Er ist wohnhaft in Naters bei Brig und Familienvater von zwei Kindern. Lange übte er den Beruf Zug-Kondukteur aus. Heute arbeitet er immer noch bei der Bahn, jedoch als Teamleiter im Auskunftsdienst der SBB.

Die **visuellplus** wurde neugierig und stellte ihm ein paar Fragen:

visuellplus: *Du wurdest heute mit einem Anerkennungspreis gewürdigt, weil du 10 Jahre lang treu unsere gehörlosen Langläufer betreut und trainiert hast. Da jetzt der letzte Langlaufsportler auch aussteigt, musst du gezwungenermassen auch als Trainer aussteigen. Wie hast du diese Ehrung zur Anerkennung deiner Tätigkeit empfunden?*

Martin Frankiny: Für mich war das eine grosse Ehre! Ich wurde nicht nur bei den Langlaufsportlern sondern auch vor allen andern Gehörlosen geehrt! Speziell gefällt es mir hier auch, dass wir an jedem Tisch vermisch sitzen und nicht gruppenweise, nur Langläufer, nur Schützen, nur Badmintonspieler, usw.

Wie bist du vor 10 Jahren zu den gehörlosen Langläufern gestossen? Ich lernte zuerst Urban im Oberwalliserclub kennen. Vor 10 Jahren hörte auch gerade seine Trainerin Käthi Schlegel

infolge einer Schwangerschaft auf, und so sprang ich auf Urbans Anfrage hin gleich ein.

Wie ist es dann weitergegangen?

Ich habe mit Urban allein angefangen, dann stiessen noch sein Bruder Daniel, Markus Schättin und Samuel Wullschlegel dazu. In den letzten drei Jahren war ich wieder mit Urban allein. Als Urban noch im Wallis wohnte, konnten wir viel zusammen trainieren. Mit seinem jetzigen Wohnort bei Luzern hat er eine grosse Wegdistanz und somit wurde es auch schwieriger mit den Trainings.

Du hast sogar die Gebärdensprache in Kursen gelernt. Hast du sie, ausser als Trainer, auch sonst wie und sonst wo anwenden können?

Ja – stimmt – ich habe sie vor allem wegen und von Urban gelernt. So ging die Kommunikation auch viel besser. Als ich noch Kondukteur war, erlebte ich einmal etwas Spezielles in einem Zug im Welschland. Eine Gruppe gehörloser Russinnen und Schweizerinnen sass darin und sie unterhielten sich in der Gebärdensprache. Ich nahm mit ihnen auch in der Gebärdensprache Kontakt auf und siehe da – sie waren paff! Es war ein sehr schönes Erlebnis für mich. Auch erstaunt es mich immer wieder, wie sich die Gehörlosen untereinander verständigen können, z.B. Japaner und Russen, Schweizer und Amerikaner, usw. Wir Hörenden könnten ohne Fremdsprachkenntnisse unmöglich mit Ausländern kommunizieren.

Zurück zu Urban: er steigt jetzt im Langlaufsport aus. Was bedeutet dies für dich?

Es macht mich traurig, dass es keinen Langlauf-Nachwuchs gibt. Am Anfang hofften wir noch auf junge Langläufer, aber sie stiegen sogleich wieder aus. Dieses Problem gibt es auch bei den Hörenden. Die Jungen sind vom Langlauf nicht so begeistert, es ist ihnen wohl zu anstrengend (braucht viel Kondition und Ausdauer).

Im Grunde vermisse ich jetzt auch die Teilnahme der Gehörlosen an den Deaflympics, WMs und EMs. Ich werde

Walter Zaugg bitten, mir weiterhin die Programme dieser Anlässe zu schicken, damit ich sie weiter verfolgen und vielleicht doch mal hier und da hingehen und zuschauen kann.

Für Urbans Ausstieg habe ich Verständnis, er hat ja eine junge Familie und sie brauchen ihn. Ich hoffe trotzdem, dass er genug Zeit findet, dass wir zwei in der Schweiz gegeneinander rennen gehen können.

Möchtest du sonst noch etwas erwähnen?

Ich möchte allen Gehörlosen danken, für die Erfahrungen, die ich sammeln durfte.

Herzlichen Dank für das Interview und ich hoffe, dich doch mal hier und da wieder zu sehen!

Yvonne Hauser

Anzeige

GSCB – Turniertag

Samstag, 20. März 2004



Hallenfussball: Sporthalle Rain in Ittigen

Kegeln: Restaurant Bistro in Altikofen/Worblaufen

Schach: Gutenbergstrasse 33 in Bern

Bowling: Pinpowl in Muntelier bei Murten

Weitere Informationen (z.B. Unterhaltungsprogramm, Ortsplan, usw.) im Internet unter www.gscb.ch holen! **Merci!**

Abendunterhaltung im Gemeinschaftszentrum Gäbelbach
in Bethlehem/Bern

Saalöffnung 18.00 Uhr Menü Angebot: Riz Casimir für 13.- Fr. (ab 18.00 Uhr)

Bitte Talon **unbedingt mit Vermerk** (Name, Personenzahl, usw.)
bis 8. März 2004 an

Gehörlosen Sportclub Bern, Postfach 6302, 3001 Bern schicken oder dem
Präs. Peter Jost 031/932 15 28 faxen! **Merci!**

SGSV - SPORTKALENDER 2004

Anfragen und Anmeldungen bei:

Daniela Grätzer, SGSV Büro, Oerlikonerstrasse 98, 8057 Zürich, Fax: 01/312 13 58, E-Mail: sgsv.fsss.dg@bluewin.ch

Änderungen sofort immer auch an die Sportredaktorin Yvonne Hauser melden!!!

Datum	Organisation	Veranstaltung	Ort
März			
06.03.	GSVB Basel	Int. Fussball-/Unihockeyturnier	Arlesheim/BL
06.03.	SGSV	Bowlingtraining	Sévaz / Estavayer
06./07.03.	SGSV	Leichtathletiktraining und Sitzung	Luzern
13.03.	SGSV	Beachvolleyballtraining	Zürich + Winterthur
13.03.	SGSV	Tennistraining	Ostermundigen/BE
13.03.	SGSV	Badmintontraining (für alle)	Liestal/BL
13.03.	SGSV	Fussballtraining	Winterthur
17.-20.03.	EDSO	2. EM Hallen-Leichtathletik	Sofia/BUL
20.03.	GSC Bern	Sportturnier mit Abendunterhaltung	Bern
20./21.03	SGSV	Int. Alpencup Riesenslalom / Slalom	Praded/CZE
21.03.	SGSV	Schwimmtraining	Zürich - Oerlikon
27.03.	SGSV	Delegiertenversammlung	Fribourg

Änderungen vorbehalten!

Kirchliche Anzeigen

Katholische Gehörlosengemeinden

Region Zürich

Auskünfte: Gehörlosenseelsorge Zürich, Telescrit: 01 360 51 53, Telefon: 01 360 51 51, Fax: 01 360 51 52

E-Mail: gehoerlose@zh.kath.ch, Homepage: www.kath.ch/zh/gehoerlose

- Sonntag, 8. Februar, 14.30 Uhr
Ökumenischer Gottesdienst in der Gehörlosenkirche in Zürich-Oerlikon.
- Sonntag, 22. Februar, 11.00 Uhr
Kath. Gottesdienst mit einer hörenden Pfarrgemeinde in Zürich St. Peter und Paul, anschliessend Jahresversammlung des Gehörlosenrates des Kt. Zürich im Restaurant Werdguet.
- Sonntag, 29. Februar, 10.30 Uhr
Ökumenischer Gottesdienst im Hirzelheim Regensberg.

Region Aargau

Auskünfte: Kath. Gehörlosenseelsorge im Kanton Aargau, Schönaustr. 21, Kanti Foyer, 5400 Baden, Telescrit 056 222 30 86, Fax 056 222 30 57

E-Mail: kath.gl-seelsorge.aa@bluewin.ch, Homepage: www.ag.kath.ch/gehoerlose/

- Sonntag, 1. Februar, 14.15 Uhr
Kath. Gottesdienst in der St. Sebastianskapelle in Baden.
- Sonntag, 29. Februar, 10.30 Uhr
Ökumenischer Gottesdienst im Hirzelheim Regensberg.

Region Basel

Auskünfte: Kath. Hörbehinderten-Seelsorge (KHS), Rudolf Kuhn, Häsli rainweg 31, 4147 Aesch, Telefon 061 751 35 00, Fax 061 751 35 02, E-Mail: khs.rk@bluewin.ch

- Samstag, 14. Februar, 15.00 Uhr
Gottesdienst im Pfarreiheim in Duggingen
- Ferienreise 29. August – 5. September 2004: Wir fahren mit dem Car nach Bad Hofgastein in Österreich. Kosten der Reise: Fr. 1150.– pro Person. Nähere Auskünfte und Anmeldeformular: Kuhn Rudolf, Häsli rainweg 31, 4147 Aesch.

Gehörlosenseelsorge Kanton Solothurn

Auskünfte: • Schwester Martina Lorenz, Rigistrasse 7, 6010 Kriens, Telescrit 041 319 40 34, Fax 041 319 40 31 (katholisch). • Heinrich Beglinger, Socinstr. 13, 4051 Basel, Telescrit 061 261 05 19, Fax 061 261 05 48 (reformiert)

- Sonntag, 1. Februar, 10.00 Uhr
Gottesdienst im Gemeindehaus der Pauluskirche, Calvinstube, in Olten. Mit Schwester Martina Lorenz.
- Sonntag, 15. Februar, 10.00 Uhr
Gottesdienst mit Abendmahl im Gemeindehaus der Zwinglikirche, Berchtold Haller-Stube, in Grenchen. Mit Heinrich Beglinger.

Evangelische Gehörlosengemeinden

Region Basel – Baselland

Auskünfte: Evang. Gehörlosenseelsorge, Socinstrasse 13, 4051 Basel, Telescrit: 061 261 05 19, Fax: 061 261 05 48

- Sonntag, 8. Februar, 14.30 Uhr
Gottesdienst im Kirchgemeindehaus Martinshof, Rosengasse 1, in Liestal.
- Sonntag, 22. Februar, 14.30 Uhr
Gottesdienst im Spittlerhaus, Socinstrasse 13, Basel.

Region Aargau

Auskünfte: Ref. Gehörlosenseelsorge Aargau, Pfrn. A. Behr, Spalenvorstadt 18, 4051 Basel, Telefon/Fax: 061 262 28 02, E-Mail: anna.behr@graviton.ch

- Sonntag, 15. Februar, 14.15 Uhr
Ref. Gottesdienst im Bullingerhaus, Jurastrasse 13, in Aarau.

Region Bern

Auskünfte: Ref. Kirchen Bern-Jura, Telefon: 031 385 17 17, Fax: 031 385 17 20, E-Mail isabelle.strauss@refbejuso.ch

- Sonntag, 1. Februar, 14.00 Uhr
Gottesdienst in der Schlosskapelle bei der Ref. Kirche in Interlaken. Mit Diakon A. Fankhauser.

- Samstag, 14. Februar, 17.00 Uhr
Gottesdienst beim Treff Gutenbergstr. 33, Bern. Mit Pfrn. F. Bracher.
- Sonntag, 22. Februar, 14.00 Uhr
Gottesdienst in der Ref. Kirche in Frutigen. Mit Pfrn. S. Bieler.
- Sonntag, 29. Februar, 9.30 Uhr
Gottesdienst in der Ref. Kirche mit Dolmetscherin in Grossaffoltern. Mit Pfrn. M. Lindt, E. Tschumi, D. De Giorgi und Pfrn. F. Bracher.

Region Ostschweiz

Auskünfte: Evang. Pfarramt für Gehörlose, Oberer Graben 31, 9000 St. Gallen, Tel. 071 227 05 70, Telescrit 071 227 05 78, Fax 071 227 05 79

- Sonntag, 1. Februar, 14.15 Uhr
Gottesdienst in der ökumenischen Regula-kirche in Chur. Mit Pfr. A. Menges und S. Deragisch.
- Sonntag, 8. Februar, 14.30 Uhr
Gottesdienst im evang. Kirchgemeindehaus in Frauenfeld. Mit Pfr. A. Menges.
- Sonntag, 15. Februar, 14.30 Uhr
Gottesdienst in der evang. Kirche in Wattwil. Mit Pfr. A. Menges.
- Sonntag, 29. Februar, Zeit offen
Gottesdienst in der Zwinglikirche in Schaffhausen. Mit Pfr. Menges.

Region Zürich

Auskünfte: Kant. Pfarramt für Gehörlose Zürich, Oerlikonerstr. 98, 8057 Zürich, Ref. Gehörlosengemeinde des Kantons Zürich, Telescrit: 01 322 90 82, Fax: 01 311 90 89

- Sonntag, 8. Februar, 14.30 Uhr
Ökumenischer Gottesdienst in der Gehörlosenkirche in Zürich-Oerlikon.
- Sonntag, 22. Februar, 10.30 Uhr
Gottesdienst im Gehörlosendorf in Turbenthal.
- Sonntag, 29. Februar, 10.30 Uhr
Ökumenischer Gottesdienst im Hirzelheim in Regensberg.

**Auskünfte und Änderungen
Siehe jeweils im Gemeindeblatt
und Teletext 772**

muba

Gedanken teilen – sich gegenseitig kennen
muba - Gesund vom 13.02 bis 22.02.2004

Erlebnis Behinderung

Behinderte stellen sich vor –
Auch Gehörlose

Eröffnung am 13. Februar 2004

Ausstellung 13. – 22.2.2004

Halle 2.1 - Stand H02

Nicht hören • Informationsstände • Rollstuhlparcours • Dunkelbar

